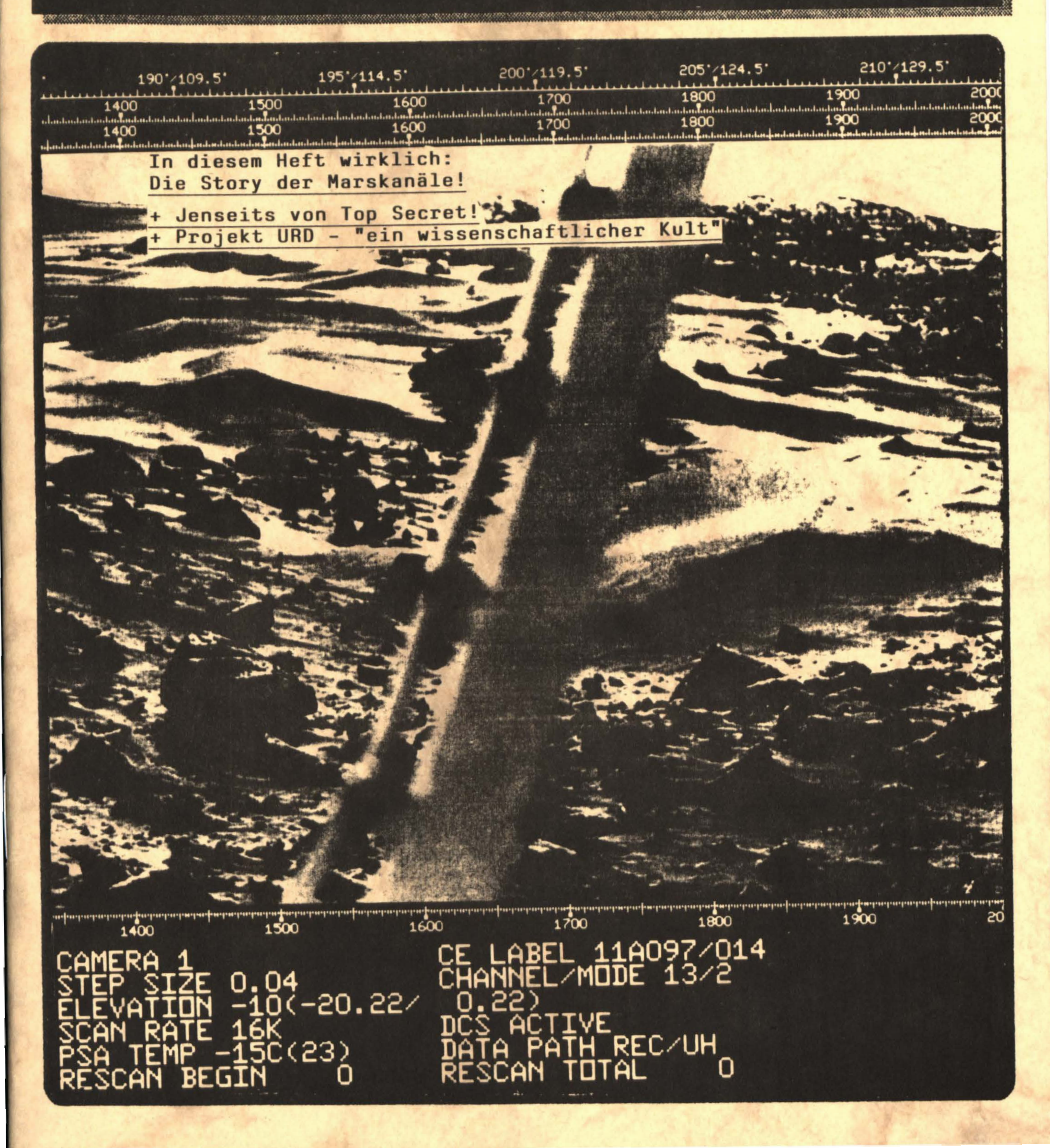
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

8.91
Nr.186
DM 5,--

CENAP REPORT



CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel. 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

15-Jahres-CENAP-Fallstatistik
(Marz 1976-Marz 1991 [230 Falle])

IFOs (identifizierte Objekte):	168 (73,0%)
Ungenügende Informationen:	35 (15,2%)
NIFOs ("near IFOs")*:	24 (10,4%)
PUFOs ("problematic UFOs")**:	3 (1,3%)

IFOs + NIFOs:	98,4%
UFOs:	1,6%

IFOs

Künstliche Objekte:	49 %
Naturphänomene:	37 %
Subjektive Phänomene (Schwindel/psychologisch)	14 %

Künstliche Objekte
Modell-Heißluftballons: 55%

Naturphänomene

Planeten (Venus etc.):	59,7%
Meteore:	24,6%
Sterne:	10,5%
Sonne, Mond:	5,3%

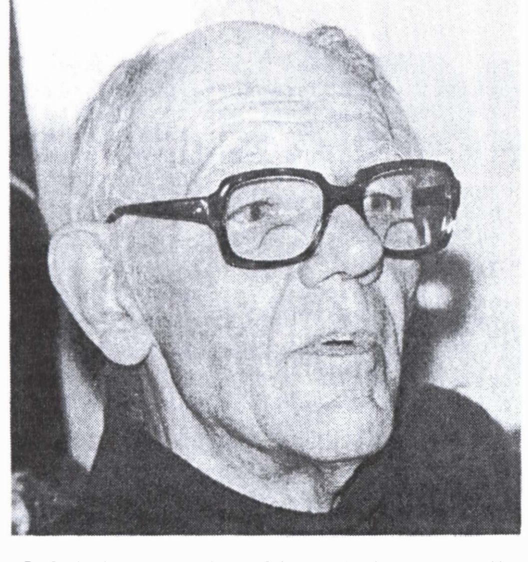
IFOs

1. Astron. Objekte:	57 (33,9%)
-Planeten:	34 (20,2%)
-Meteore:	14 (8,3%)
-Sterne:	6 (3,6%)
-Sonne, Mond:	3 (1,8%)
2. Ballons:	54 (32,1%)
-Modell-Heißluftb.:	42 (25,0%)
-Wetterballons:	6 (3,6%)
-Sonstige Ballons:	4 (2,4%)
3. Schwindel:	16 (9,5%)
4. Flugzeuge/Helikop.:	15 (8,9%)
5. Fotofehler:	7 (4,2%)
6. Kein UFO (NonUFO):	7 (4,2%)
7. Psychologisch.:	4 (2,4%)
8. Signalraketen:	3 (1,8%)
9. Sonstiges:	5 (3,0%)
-Zeppelin:	1
-Ortsschild:	1
-Bariumwolke:	1
-Reentry:	1
-Physiologisch:	1

Klassifizierung nach A.Hendry:

*Berichte mit geringer Merkwürdigkeit, daher eher als IFO einzuschätzen
**Berichte mit mäßiger Merkwürdigkeit, aber kein guter UFO-Fall
(Die Klassifizierungen "good UFO" und "best UFO" wurden nicht vergeben!)

Air Chief Marshal Lord Dowding, britischer Oberbefehlshaber des Fighter Command während der Luftschlacht um England erklärte am 11.7.1954: "Ich bin überzeugt, daß diese Objekte existieren..."



Ralph Noyes, ehemaliger Leiter des Verteidigungssekretariats DSB, heute in Ruhestand als UFO-Forscher tätig. Während seiner Zugehörigkeit zum DSB wurden ihm UFO-Filme gezeigt, die britische Piloten aufgenommen hatten, aber es war nichts von "Bedeutung"...

Jenseits von Top Secret: UFOs (Fortsetzung aus letztem CR)

Im Frankfurter Zweitausendeins, Postfach 610637, erschien eines der aufsehenerregendsten UFO-Bücher der letzten Zeit. Wir wollen es hier weiter analysieren bevor es zum UFO-Buchklassiker der 90ziger Jahre geworden ist... Timothy Good´s "Jenseits von Top Secret - Das geheime Ufo-Wissen der Regierungen".

Wir hatten uns auf die Reise rund um den Globus gemacht, um die UFO-Erfahrungen verschiedener Nationen zu begutachten. Nun, heute erreichen wir die Nation des rußischen Bären, die unruhige UdSSR. Die aufsehenerregenden UFO-Landungen in Woronesch, welche "durch TASS bestätigt wurden" (eher durch TASS verbreitet worden sind!), sind uns in Erinnerung. Der verstorbene UFO-Forscher Dr.Allen Hynek hatte schon immer davon Angst gehabt, eines Tages aufzustehen und in den Zeitungen nachlesen zu müßen, daß die Rußen das UFO-Geheimnis gelöst haben. Nun, soweit ist es noch lange nicht.

Bereits im Jahre 1967 erschien in dem rußischen Magazin SMENA von Dr.Felix Jurewitsch Zigel, Doktor der Naturwissenschaften und Professor der Kosmologie am Moskauer Institut für Luftfahrt und ehemals verantwortlich für das Kosmonautentraining, der sich hier für eine wissenschaftliche Erforschung der UFOs einsetzte. Hierbei stellte er fest, daß die von Dr.Donald Menzel in dessen Buch FLYING SAUCERS (1962 ins Russische übersetzt) festgestellten Theorien nicht länger als stichhaltig zu betrachten seien und sich lieber auf die Pro-Linie von Dr.Hynek, Dr.Jacques Valle und Professor Frank Salisbury stellte.

Einen der ersten spektakulären Fälle betrifft den hochdekorierten Luftwaffenpilot Arkadij Iwanowitsch Apraksin, der zwei erstaunliche UFO-Begegnungen während seiner Flüge 1948 und 1949 erfuhr. Doch, leider, erwiesen sich Nachforschungen betreffs dem Piloten als nutzlos: Der Held der Sowjetunion war scheinbar in politische Ungnade gefallen und war aus der offiziellen Existenz ausgelöscht worden, wodurch natürlich auch der Sichtungssachverhalt "unglaubwürdig erscheint", wie Good es auf den Punkt zu bringen wagt.

"Anscheinend waren die Sowjets damals von den UFO-Beobachtungen genauso verwirrt wie andere Regierungen", 1952 erfuhr die amerikanische CIA von einem Doppelagenten, daß das Oberste Direktorium für das Geheimdienstwe= sen des russischen Generalstabs in einer geheimen Dienstanweisung des GRU, UZ-11/14, folgende Ermittlungen angeordnet hatte:

Handelt es sich bei den unidentifizierten Flugobjekten um
(a) geheime Maschinen fremder Mächte, die in den sowjetischen Luftraum eingedrungen sind;
(b) gezielte Fehlinformationen durch imperialistische Geheimdienste;
(c) bemanntes oder unbemanntes extraterrestrisches Eindringen mit dem Ziel, die Erde zu untersuchen; oder
(d) ein unbekanntes Natur-Phänomen?

Wie man sieht, war das rußische Interesse an den UFOs ähnlich gelagert wie im US-amerikanischen Pentagon zu jener Zeit. Das nationale Sicherheitsin= teresse lag oben auf und auch hier dachte man, daß die jeweilige Gegensei= te eigene und neuartige Maschinen zur etwaigen Spionage oder aus Gründen der Macht-Demonstration einsetzte. Legitime Überlegungen für die Militärs. Die CIA beobachtete sonach auch die Entwicklung der UFO-Thematik in der Sowjetunion. Ein auf den 22.8.52 datiertes Memorandum des Assistant Direc= tor of Operations, George Carey, an den Deputy Director of Intelligence, Allen Dulles, besagt, daß "die Recherchen der Abteilung für ausländische Dokumente bis jetzt ergeben hat, daß das Thema in der sowjetischen Satel= litenpresse während der vergangenen zwei Jahre nicht erwähnt worden ist." Als 1955 Senator Richard Russell (Republikaner aus Georgia) mit einigen Stabsoffizieren und Politikern durch die UdSSR reiste, sah die Gruppe in Transkaukasien vom fahrenden Zug aus zwei kreisförmige, unkonventionelle Flugzeuge vom Boden aufsteigen und am Himmel dahinziehen. Darüber wurde na= türlich ein Geheimtelegramm verfaßt, welches an das HQ der USAF ging, dies über den Flugattache der Amerikanischen Botschaft in Prag. Damals war man fest der Ansicht, daß die Rußen scheibenförmige Flugzeuge entwickelten, aber wie sich herausstellte war das einzig jemals gebaute Objekt dieser Art der John Frost AVRO-Car gewesen - alles andere erwies sich als unange= brachte Gerüchtemacherei.

In den sechziger Jahren erreichten einige außergewöhnliche Geschichten - zumeist unbewiesen - die westlichen Medien. S.R.Oilinger, der für eine deutsche Zeitung berichtete, behauptete, er habe aus Moskauer Quellen er= fahren, daß VOSCHOD I mehrmals von extrem schnell fliegenden Scheiben über= holt worden ist, die mit ihren mächtigen Magnetfeldern gewaltige, zerstö= rende Luftstöße gegen den Flugkörper gerichtet haben. Wie auch immer, 1966 nahm der bekannte Astrophysiker und UFO-Forscher Dr.Jacques Vallee am In= ternationalen Mathematikerkongreß in Moskau teil, und es gelang ihm, wie er Good gegenüber 1986 zur Sprache brachte, das UFO-Thema gegenüber eini= gen Wissenschaftlern zur Sprache zu bringen. Dies könnte sie ermutigt ha= ben, in der Kontroverse eine offenere Haltung einzunehmen. Möglicherweise hat es auch zur Gründung einer halboffiziellen Gruppe unter Vorsitz von Ma= jor General Stoljarow am 17.März 1967 beigetragen, die Forschungen zu die= sem Thema durchführen sollte. Dr.Vallee zufolge hatte die sowjetische Luft= waffe zu dieser Zeit 15.000 Berichte in ihren Akten. In einem Bericht des Instituts für Weltraumforschung der UdSSR Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1967 heißt es, daß am 19.September über Wolgograd ein schweben= des UFO unter den Augen der erschrockenen Crewmitglieder und Passagiere um ihr Flugzeug, Flug Nr.404, herummanövrierte.

Ein unausgewerteter Bericht des CIA vom 18.8.67 mit der Überschrift "Pro= tokoll über Gespräche mit rußischen Wissenschaftlern über das Thema Uni= dentifizierte Flugobjekte in der UdSSR" lieferte wertvolle Informationen über die gegensätzlichen Standpunkte innerhalb der Gemeinschaft der russi= schen Wissenschaftler zu diesem Thema in jener Zeit. Auf dem Dokument ist der Name des CIA-Informanten nicht deutlich gemacht worden, aber eine Wo= che nach Fertigstellung des CIA-Reports nahm Dr.Robert J.Low, der ehemali= ge Koordinator des UFO-Projektes der Universität von Colorado, vom 22.bis

30.August 1967 an der Konferenz der Internationalen Astronomischen Union in Prag teil. Er hatte den Auftrag, das Projekt vorzustellen und umgekehrt über die UFO-Situation in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang zu beri= chten. Ebenfalls anwesend war Franklin D.Roach, Forschungsleiter des Pro= jektes an der University of Colorado. Die Spesen der beiden Männer wurden von der US-Regierung bezahlt, nicht aus dem Projekt-Etat! Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß entweder Low oder Roach die sowjetischen Wissenschaft= ler vor ihrem Pragbesuch interviewten; Low besuchte im August besagten Jahres eine Anzahl europäischer Länder im Zusammenhang mit dem UFO-Projekt. Der erste Wissenschaftler, auf den sich das CIA-Papier bezieht, war ein Radioastronom, der "entschieden behauptete, daß er nichts von UFO-Beobach= tungen in der UdSSR wüßte, und mit einem Lachen hinzufügte, daß ihr aus= schließliches Vorkommen in den USA auf sowjetische Herkunft deute". Ein anderer nicht namentlich genannter rußischer Wissenschaftler, "der an die= sem Problem sehr interessiert war hatte Menzels Buch gelesen, stimmte aber mit dessen Schlußfolgerungen nicht überein. Er wuße von einigen Beobach= tungen im Norden der UdSSR, die aber, wie er sagte, nicht in sowjetischen Zeitungen erschienen waren, da sie nicht als wissenschaftliche Beobachtun= gen galten". Im CIA-Protokoll wird kommentiert: "Dies ist interessant an= gesichts der sonstigen Bereitschaft russischer Zeitungen, fantastische Hy= pothesen und <Beobachtungen> zu drucken, die von einfallsreicheren Mit= gliedern der Wissenschaftsgemeinschaft abgegeben werden. Anscheinend sind hier Behördensanktionen im Spiel." Der CIA-Kommentator fügt hinzu, daß der anonyme Wissenschaftler "an US-Berichten über UFOs interessiert war und be= reitwillig ihre Realität akzeptierte. Seine persönliche Meinung ist, daß die UFOs von der Venus stammen könnten." (!)

Der CIA-Denkschrift-Verfaßer weiter: "Insgesamt entstand der Eindruck,daß es in der UdSSR keine offizielle Handhabung des UFO-Problems gibt. Gleich= zeitig existiert dort eine fast überall anzutreffende Kenntnis über Ge= schichte und Eigenschaften des Phänomens, die oft mit beträchtlichem In= teresse verbunden ist. Eine Verdeutlichung der Unzulänglichkeit von offi= ziellen amerikanischen Erklärungen verbunden mit einigen Beweisen für die Realität der Beobachtungen könnte daher die Begeisterung für das Thema un= ter rußischen Astronomen rascher entfachen als unter ihren amerikaneriani= schen Kollegen, die stärker von dem mit UFOs verbundenen öffentlichen Spott in den USA beeinflußt sind." Dies unterstreicht wieder die oben be= reits getroffenen Feststellungen, daß die Sowjets im Kern recht erstaunli= che Darstellungen über Yeti, UFOs und Kugelblitz in Umlauf gebracht haben. Hier ist die Bereitschaft für phantastische Themen und ihre Inhalte sogar bis hin zum halboffiziellen oder gar "amtlichen" Level gelangt, was sel= bst in den ach so freien USA undenkbar wäre und sich bestens auf Privat= aktionen in grenzwissenschaftlichen Halbweltszirkeln beschränkt.

Wie auch immer, es scheint als wurde 1955 eine Forschungsabteilung im sow= jetischen Verteidigungsministerium etabliert. Einem herumgeisternden Gerü= cht nach (stammend, so Good, aus CIA-Quellen), sollen sich damals die Ge= heimdienstchefs aus der UdSSR, den USA, Frankreich und England in Genf ge= troffen und einstimmig beschloßen haben, bei allem, was UFOs betrifft,der Öffentlichkeit gegenüber Geheimhaltung zu wahren. Ein klassisches Thril= ler-Szenario, fraglos "Im Zeichen der Rose"... Doch Good schränkt ein,daß er im Gegensatz zur "glaubwürdigen amerikanischen Journalistin Dorothy Kilgallen" (jetzt funkts aber, die Dame ist durch das Spitzbergen-Gerücht bereits zu unliebsamen Ruhm gekommen, jetzt noch diese Nummer) keinerlei Möglichkeit hatte dieser "Information" nachzugehen, d.h. er fand keinen Ansatzpunkt für eine Literaturrecherche. Dorothy hatte am 17.Februar 1965 dies in der Bordeaux´er Zeitung SUD-OUEST eingebracht - "Fliegende Unter= tassen sind Gegenstand von so vitalem Interesse, daß sie im nächsten Som= mer das Thema spezieller Geheimtreffen von Militärchefs aus aller Welt sein werden." Good recherchierte in England beim ehemaligen MI6-Direktor nach, der dies jedoch als **reine Erfindung** wertete. Eine Erfindung mehr,der "glaubwürdigen" amerikanischen Journalistin???

Westliche Reporter und sowjetische Wissenschaftler berichten über eine unheimliche Begegnung:

„Goldene Todesstrahlen! UFO griff russische Stadt an”

f. h. **Petrosawodsk, 15. April**

„Ein geheimnisvolles Flugobjekt beschoß die Stadt mit Todesstrahlen. Die goldfarbenen Strahlenbündel schnitten Löcher in die Straßen und Fenster. Sie versetzten die 185 000 Einwohner der nordrussischen Stadt Petrosawodsk in Angst und Schrecken.“

Diesen sensationellen Bericht veröffentlichten zwei namhafte Reporter in Amerika, nachdem sie in Moskau mit Weltraum-Experten und Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften gesprochen hatten.

Eine riesige Muschel

Über den mysteriösen Zwischenfall, der lange geheimgehalten wurde, erfuhren die Journalisten diese Einzelheiten: „Wie eine riesige Muschel, aber größer als ein Fußballfeld, stach das Ufo erstmals am 20. September, vier Uhr nachmittags, aus den Wolken über dem Onegasee. Zwölf Minuten schwebte es regungslos über dem Hafen. Plötzlich schossen Strahlenbündel zur Erde.“

Der Korrespondent der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, Nicolai Milow, interviewte Hunderte von Einwohnern in Petrosawodsk und bestätigte: „Das Loch, das die Strahlen in eine Fensterscheibe brannten, war etwas größer als ein Hühnerei. Das herausgeschnittene Stück war wie mit einem Diamanten herausgelöst. Es wurde zur Untersuchung nach Moskau geschickt.

„Das ist das Ende“

Im Hafen erzählten Arbeiter dem Reporter, sie seien beim Anblick des Ufos weggelaufen und hätten geschrien: „Das ist das Ende!“ Der Wagen eines Arztes soll während des Ufo-Angriffs aus unerklärlichen Gründen außer Kontrolle geraten sein.

Links: Meldung der BILD vom 15. April 1978

Unten: BILD am Sonntag, 16.April 1978

Zweiter UFO-Angriff in Rußland

nr. **Moskau, 16. April**

Mit ihrem Strahlenangriff auf die nordrussische Stadt Petrosawodsk haben Unbekannte aus dem Weltall wahrscheinlich ein schon viele Monate zurückliegendes Himmelsmanöver wiederholt.

Gegenüber BILD am SONNTAG-Redakteur Hans W. Lenhard erklärte der Moskauer Journalist Sergej Guk gestern am Telefon: „Bereits im Sommer vergangenen Jahres wurde über dem Grenzland zwischen der Sowjetunion und Finnland in der Nähe von Petrosawodsk der Abendhimmel minutenlang von zuckenden Lichtpfeilen erhellt.“

Jetzt vermuten Moskauer Beobachter einen unmittelbaren Zusammenhang des Lichtpfeil-Manövers mit dem späteren bislang geheimgehaltenen Ufo-Angriff auf Petrosawodsk. Der Korrespondent der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, Nicolai Milow, berichtete: „Ein geheimnisvolles Flugobjekt beschoß die Stadt mit goldenen Strahlen und versetzte die 185 000 Einwohner in Angst und Schrecken.“

Lesen Sie dazu auf den Seiten 74 bis 77: „Die Strahlen aus dem Weltall“.

Am 18.10.67 hielt die UFO-Abteilung des Gesamtsowjetischen Kosmonautenkomitees der DOSAAF (das rußische Äquivalent zum US-Verteidigungsministeriums) ihre erste Tagung ab. Sie wurde von 400 Teilnehmern besucht. Der Generalmajor der sowjetischen Luftwaffe im Ruhestand, Porfiri Stoljarow, wurde zum Vorsitzenden gewählt und Dr.Felix Zigel übernahm den stellvertretenden Vorsitz dieser halboffiziellen Gruppe. Zu den Mitgliedern gehörten ein Kosmonaut, achtzehn Wissenschaftler und Astronomen sowie 200 qualifizierte Beobachter aus dem ganzen Land.
Am 10.11.67 gab es hierzu eine Sendung im Moskauer Zentralfernsehen und damit verbunden der öffentliche Aufruf, Sichtungsberichte an eine Moskauer Adresse zu schicken. Innerhalb von wenigen Tagen lagen 200 ernstzunehmende Berichte vor. Vielleicht hatten die Verantwortlichen eine derartige Reaktion der Öffentlichkeit nicht vorausgesehen. Ende November 1967 stimmte die DOSAAF-Zentralabteilung die Verabschiedung einer Resolution zu, die die Auflösung der UFO-Abteilung beinhaltete. Mitglieder der UFO-Abteilung waren weder zu der Versammlung eingeladen, noch sind sie je über die Hintergründe dieser Entscheidung aufgeklärt worden. John Miller, Korrespondent des englischen DAILY TELEGRAPH , gelang es die UFO-

Abteilung in einem Büro der Zentrale für Luft- und Raumfahrt (Krasnoarmeiskaja-Straße in Moskau A-167) in der Nähe der sowjetischen Luftwaffenakademie aufzuspüren. Das ganze Büro war leergeräumt. Er bat einen rußischen Beamten, der in dem Gebäude arbeitete, um Auskunft über das Stoljarow-Komitee und fragte, was damit passiert sei. Der Mann zuckte die Achseln und antwortete: "Du bildest dir etwas ein, Genosse. Jedermann weiß doch, daß es keine UFOs gibt" (Daily Telegraph, London, 1.Juni 1984).
Die NEW YORK TIMES z.B.wertete den Ausschuß als eine "offizielle" Studiengruppe, vergleichbar mit dem von der USAF in Auftrag gegebenen UFO-Projekt der Uni von Colorado. Das hat, so die Forscher Hobana und Weverbergh, einige der konservativen rußschen Forscher besonders erzürnt. Die Russische Akademie der Wissenschaften veranstaltete eine außerordentliche Generalversammlung, bei der Dr.L.A.Artsimowitsch allen Vorkämpfern der UFO-Bewegungen einen strengen Verweis erteilte und an die Ehre der rußischen Wissenschaftler appellierte, "die sich in den Augen ihrer westlichen Kollegen selbst lächerlich machen". Mehr Chance hätte dieses frühe Projekt vielleicht gehabt, wenn "nicht Sensationslust und unverantwortliche, unwissenschaftliche Erklärungen zum Thema <Fliegende Untertassen> die Entwicklung beeinträchtigt hätten", wie es in der NEW YORK TIMES von Dr.Zigel schließlich am 10.12.1967 hieß. Die britische Regierung ließ sich über die Spionageabwehr an der Britischen Botschaft die Situation analysieren, wobei schließlich festgestellt wurde, daß "die Kommission zur Erforschung der UFOs" eine Antwort auf öffentliche Forderungen war: "Sie hatte bisher 2x getagt, da sie aber nur ungenügend durch Informationen unterstützt worden war, wurde sie nach ihrer nächsten Versammlung aufgelöst". Und dies in Anbetracht von 200 Berichten? Hatte deren Analyse schließlich dazu geführt, daß man die UFOs als mit "ungenügenden Informationen" abschob...? Scheinbar Ja. Wahrscheinlich ist auch, daß die ganze UFO-Sondertruppennummer im Westen überbewertet wurde. Als Reaktion daraus wurde Dr.Zigel angewiesen, seine Forschungen einzustellen, und alle Kontakte mit westlichen Journalisten wurden ihm ausdrücklich untersagt! War Zigel ein Quertreiber, der Unruhe auslöste und die Gefahr beschwor, daß die gesamte sowjetische wissenschaftliche Welt verrufen wurde? Oder ist die Lösung in der Politik zu suchen, wurde Zigel doch untersagt **abweichlerische Forschungen** zu betreiben (?). Beachtenswert ist jedenfalls die Tatsache, daß das UFO-Thema für die Forschungsanstrengungen immer Recherchen, Nachforschungen und Erhebungen mit sich bringen und diese wohl auf unserer Seite des "Eisernen Vorhangs" Alltag sind, aber nicht im Gefängnissystem der kommunistischen Sowjetunion! Solche Aktivitäten könnten leicht mit staatstragenden Zielen querlaufen und unnötige westliche Beachtung für Unruhe sorgen. Unter diesem "Roten Stern" sollte man, so glauben wir, die ganze Sache betrachten.
Als ab 1979 wieder das UFO-Thema tragwar wurde, entwickelte sich die Szene neu und Leute wie Migulin, Platow und Schnee bildeten den harten Kern,sowie Ashasha. Sie vertraten die Ansicht, daß die UFOs ohne Frage natürliche Phänomene seien, räumten aber ein, daß "es eine Reihe von Phänomenen gibt, die trivialen Erklärungsversuchen widerstehen". Gleichsam aber übten sie scharfe Kritik an UFO-Fans, die durch ihre albernen Forschungen und die Popularisierung des UFO-Problems verhindert hätten, daß die neue Bewegung "innerhalb einiger Monate" zu einer Lösung des Phänomens hatte kommen können. Träume und Wahrheiten liegen nahe beisammen.
Diese neue Aktivitäten versuchte Dr.Felix Zigel zur stören. Eifersüchtig soll er gewesen sein, vielleicht schwang auch Bitterkeit mit. Zigel wurde jedoch schwerwiegend von den neuen UFO-Forschern angegriffen und bezichtigt Berichte zu erfinden, Plagiate herzustellen und Selbsterhöhung zu betreiben.
In der Nacht des 14.Juni 1980 soll eine der spektakulärsten Sichtungen (!) stattgefunden haben. Ein riesiges, rotorangefarbenes, hufeisen- oder sichelförmiges Objekt (umgeben von wirbelnden, leuchtenden Gasen) erschien über Kalin und Hunderte Zeugen beobachteten es, darunter auch der berühmte Geophysiker Alexeij Solotow und Anhänger Zigels, der diesen sofort anrief

und alarmierte, irgendwie schien es im Untergrund doch noch soetwas wie eine organisierte UFOlogie gegeben zu haben. Acht Minuten danach erschien ddas UFO über MOSKAU, Tausende sahen es hier, darunter auch der UFO-Spe= zialist, Astrophysiker Sergeij Boshitsch. Eine hysterische Beobachter hat= ten panische Angst vor einem amerikanischen Nuklearangriff entwickelt...
Doch Mr.Good sieht **gute Gründe anzunehmen, daß dieses UFO nur ein sowjeti= scher Satellitenstart war**. Fotografien weisen eine bemerkenswerte Ähnlich= keit des Vorgangs mit einem Raketenstart auf, und tatsächlich hat Pekka Terrikorpi, ein Astronom am Turku-Observatorium in Finnland, nachgewiesen, daß die Beobachtung zeitlich genau mit dem Start des militärischen Auf= klärungssatelliten **Cosmos 1188** zusammenfiel, der auf dem **offiziell nicht** existierenden Raketen- und Raumfahrtzentrum bei **Plessezk** nördlich von Mos= kau stattfand. Dennoch, Dr.Zigel (welcher für das rußische Raumfahrtpro= gramm arbeitete und von dem man annehmen sollte, daß er in der Lage wäre, einen Raketenstart wie diesen als solchen zu erkennen) schaltete auf pure Sturheit. Es wird nicht klar, ob nun Zigel ein freier Denker war oder auf Linie stand - auf der einen Seite könnte er das UFO als "Protest" gesehen haben, aber auf der anderen Seite mag er dann auch absichtlich UFO-Gerüch= te in Umlauf gebracht haben - sogar vielen rußischen Spitzenwissenschaft= lern und Offizieren waren die bloße Existenz dieses Stützpunktes unbekan= nt. Good erklärt so Zigels Beharren in diesem Fall als "verwirrend". Un= wahrscheinlich, daß sich ein UFO den Start von COSMOS 1188 für sein eige= nes Manöver zunutze gemacht habe! Das wäre eine Zufälligkeit zuviel...
Anfang 1983 wieder gaben die Sowjets zu, daß es sich bei den UFOs um ein ernstzunehmendes Thema handle. "Sowjetskaja Kultura" berichtete am 6.Ja= nuar positiv und im Februar 1985 wurde in Moskau die Kommission zur Erfor= schung anomaler Luftphänomene gegründet. Die offizielle Bekanntmachung wur= de für den Westen bis Mai hinausgezögert. Die Kommission war angeschlos= sen an das Komitee für Umweltschutz (?) des Rates der gesamtsowjetischen wissenschaftlich-technischen Gesellschaft. Den Vorsitz übernahm der ehema= lige Astronaut Pawel Popowitsch. Hunderte Berichte gingen bei der Organi= sation ein, von denen die meisten aufgeklärt werden könnten (als was,würde uns schon mal interessieren). Im Juli 1984 brachte die "Sowjetskaja Rossi= ja" die Nummer eines Postfachs in der Moskauer Hauptpost, wohin Zeugen ih= re Berichte wieder einmal schicken konnten.
UFO begleitet Aeroflot-Flug, 1984. Am 30.Januar 1985 meldete TASS weltweit einen "dramatischen" UFO-Report. Geschildert wird der Flug 8352 der Tupo= lew-Tu-134a auf der Route von Tbilissi (Tiflis) über Rostow nach Tallin (Reval) am 7.September 1984, als man um 4:10 h 120 km vor Minsk einem uni= dentifizierten Flugobjekt begegnet. Good schildert umfangreich das Erleb= nis der estländischen Crew. Viele werden den Fall wahrscheinlich kennen, darum verzichten wir hier auf die umfangreiche Darstellung. Es handelte sich zunächst um einen weißen flackernden Lichtpunkt, der sich dann in ei= ne "grüne Wolke" verwandelte. Im Innern der Wolke konnte die Crew ein Li= chterspiel erkennen, das wiederholt aufblitzte und dann glühende Zickzack-Manöver ausführte. Die Wolke fuhr fort, ihre Form zu verändern und bildete einen Schwanz, der einer Wasserhose ähnelte, oben weit und unten schmal. Merkwürdig: Zum einen verschwand das Radarecho der Maschine immer wieder vom Schirm, während das Radar zwei Echos anderer Art hinter dem Flugzeug ausmachte - Radaranomalien. Good: Man könnte annehmen, daß irgendwo weit entfernt irgendein globaler, atmosphärischer oder geophysikalischer Pro= zeß stattgefunden hat und den Piloten nur nah erschien. Skeptiker nennen dies ein Wolkenexperiment mit Barium oder einen Versuch im Rahmen der stra= tegischen Verteidigungsinitiative. Good scheint jedoch die "vernünftigste" Hypothese anzusteuern: ein tatsächliches unidentifiziertes Flugobjekt.
Drei Monate später tat die rußische Militärzeitung "Krasnaja Swesda" (Ro= ter Stern) die Beobachtung als SF ab und bezog sich darauf, daß eine Viel= zahl künstlicher Objekte -abgestoßene Startraketen, defekte Satelliten und so weiter- die Wahrscheinlischkeit für wundersame Erscheinungen am Nacht= himmel erhöhe. Dies sehen wir als versteckten Hinweis auf die wahre Natur

des Geschehens. Im CR 137, Juli 1987, hatten wir bereits tiefergehend das Ereignis untersucht und uns auf ein Raketenexperiment, gestartet vom da= mals noch geheimen Weltraumbahnhof Plesesk, hingewiesen. (In diesem Ge= samtzusammenhang seinen weitere Darstellungen in CR 100, 104, 108, 116 + 125 erwähnt.)
Bereits im September 1977 hatte TASS berichtet, daß am Himmel über Petro= sawodsk, entlang der sowjetisch-finnischen Grenze, eine Unmenge von Lich= tern aufleuchteten und schließlich in der Gestalt einer "Qualle" ein Phä= nomen verursachten, welches eine Vielzahl von "dünnen Lichtstrahlen" aus= zusenden schien, wobei der "Eindruck eines sintflutartigen Regens aus Li= chtstrahlen" erzeugt wurde. Wie "Krasnaja Swesda" aber am 13.4.1985 (lt. "Japan Times" vom 16.April 1985) berichtete, ging dieses überaus faszinie= rende Phänomen auf **eine herabstürzende Antriebsrakete während des Starts des Satelliten COSMOS 955 zurück**. Wobei wir eher geneigt sind anzunehmen, daß das hier beschriebene Geschehen zunächst auf den in der weiten Ferne beobachteten Raketenstart selbst und die Bahn der Rakete in Richtung Finn= land, das Durchstoßen der Wolkendecke und die weitere Bahnbewegung, zu= rückgeht und durch die Abstrahlbündel des Raketentriebwerkes die Illusion der "Lichtstrahlen" erzeugt wurde.
Philosophien. 1920 fand eine faszinierende Unterhaltung zwischen Lenin und H.G.Wells statt, die von Wells wiedergegeben wurde, wobei Lenin schließ= lich zugestanden haben soll: "Wenn wir erfolgreich außerirdische Kommuni= kation aufnehmen sollten, werden wir alle unsere philosophischen, morali= schen und sozialen Ansichten revidieren müßen." Und Good stimmt ihn hier zu: "Sollte einmal unzweifelhaft nachgewiesen werden, daß Außerirdische unsere Erde besuchen, dann würde das tiefgreifende soziale, philosophische, wissenschaftliche und ökonomische Auswirkungen für uns alle haben - unge= achtet der Nationalität." Schön wärs auf jeden Fall, davor schrecken wir von CENAP auch gar nicht so recht zurück. Und auch Präsident Gorbi gibt sich bekanntlich einem Silberstreif am träumerischen Horizont hin. Wäh= rend einer Rede im Moskauer Kreml, am 16.2.1987, veröffentlicht in "Sow= jetskaja Shizn", Ergänzungsband, Mai 1987, S.7 A, äußerte er sich zum Tref= fen auf dem Genfer Gipfel vom November 1985 mit Ex-Präsident Reagan (USA): "Bei unserem Treffen in Genf sprach der amerikanische Präsident davon, im Falle einer Invasion von Außerirdischen auf der Erde würden die Vereinig= ten Staaten und die Sowjetunion mit vereinten Kräften kämpfen. Ich gehe auf diese Annahme nicht näher ein, weil es meiner Meinung nach zu früh ist, sich über einen solchen Überfall Sorgen zu machen..." Ein schöner Traum für uns alle, sicherlich, also die Vereinigung aller Großmächte auf Erden hinsichtlich einer gemeinsamen großen Tat - es wäre schon zu begrüßen,wenn dies **ohne** ET-Invasion von der Wega geschehen würde.
Good: "Ist es denkbar, daß die neue Ära der Zusammenarbeit zwischen USA und UdSSR teilweise mit dem UFO-Problem zusammenhängt?" Wohl kaum in Rich= tung der tollkühnen Phantasien, die wir vom Learn-Cooper-Lazar-Clan aus den USA her kennen, sondern viel Praxis-naher aufgrund des gewaltigen Po= tentials von Massenvernichtungswaffen und überzüchteter elektronischer Überwachungsgerätschaften, die in Kurzzeit das atomare Inferno auslösen können, nur aufgrund eines falsch gemeldeten "Ziels" auf Radar, einem uni= dentifizierten Flug-Objekt wegen, in der wahrsten und ursprünglichen Be= deutung des Kürzels.

Zurück ins ufologische Mutterland, die USA. Dort wurde 1947 der Begriff "Fliegende Untertasse" bekanntlich von der Presse geprägt, nachdem Arnold seine F-84-Fehldeutung als rätselhafte "Flugzeuge" in Sichelform abgege= ben hatte und die ganze Nation vom Untertassen-Fieber erfaßt worden war... Im selben Jahr sollen Untertassen in Neu Mexiko abgestürzt sein, der Ros= well-Zwischenfall nimmt seinen Lauf (wenn er erst auch ab etwa 1980 so ri= chtig weltweit publik wurde). Die Geschichte ist bekannt, so brauchen wir hier nicht allzuviele Details erwähnen.
Nachdem Rancher William Brazel merkwürdige "Wrackteile" 120 km nordwestli= ch von Roswell auf dem breiten Feld gefunden hatte, unterrichtete er die

Behörden, welche Major Jesse Marcel schickten, der gemeinsam mit einem Offizier die Teile barg. Marcel war ganz sicher, daß unter den Wrackteilen **keine Leichen** gefunden wurden und daß das Objekt in der Luft **explodiert** sein mußte. An einem anderen Ort jedoch, und zwar in einem Plains of San Augustin genannten Gebiet westlich von Socorro, fanden andere Zeugen der Legende nach ein beschädigtes **Flugzeug** aus Metall und zwei **Leichen**. Der erste Zeuge an dieser Absturzstelle war Grady L."Barney" Barnett, Ingen=ieur des US Soil Conservation Service, der zu dieser Zeit an einem Mili=tärauftrag arbeitete. Wie er später Freunden erzählte, war er Anfang Juli ´47 auf ein metallisches, diskusförmiges "Flugzeug" gestoßen, welches ei=nen Durchmeßer von etwa sieben bis neun Metern hatte. Während der Untersu=chung von ihm kam eine Gruppe von Archäologie-Studenten der Uni von Penn=sylvania an herbei, die erstaunt auf das Szenario reagierte. Barnett be=schrieb die Wesen "alle als tot". Sie hatten runde Köpfe, kleine Augen und keine Haare. Die Augen hatten einen merkwürdigen Abstand. Sie waren gemes=sen an unseren Größenverhältnissen sehr klein. Ihre Kleidung schien aus einem Teil zu bestehen, sie war grau. **Reißverschlüße**, Gürtel oder Knöpfe waren **nicht zu erkennen**. Doch Good: "Leider kann dieser Bericht nicht als verläßlich gelten, da der Zeuge ihn 1950 Freunden mündlich weitergegeben hat; Barnett starb 1969, sodaß die Autoren von **Der Roswell-Zwischenfall** ihn nicht mehr interviewen konnten." 1950 kam auch Frank Scully´s aberwit=zige Geschichte **Behind the Flying Saucers** mit dem Märchen rund um den so=genannten **Aztec-Absturz** heraus und schlug große Wellen in den Medien der USA!

Good so, anerkennenswerter Weise: "Es liegen keine gesicherten Erkenntnis=se vor, ob zwischen dem Flugobjekt mit seinen Insassen, die Barnett gese=hen haben wollte, und dem Wrack in Roswell ein Zusammenhang besteht." Die beiden angeblichen Fundorte liegen weit auseinander, etwa 250 km...! Blei=ben wir kurz bei Zahlenmaterial: Bill Moore und Stanton Friedman hatten als ursprüngliche Untersucher 92 Zeugen ausfindig gemacht, dreißig davon sollen an der Entdeckung, Bergung oder anschließenden Vertuschung durch die Behörden beteiligt gewesen sein - aber nur **1/3** davon, nämlich Zehn,er=klärten, daß das Roswell-Objekt "außerirdischen Ursprungs gewesen sei". Die Mehrzahl der angeblich Direkt-Beteiligten lehnte dies also rundum ab! Rund um Roswell tauchte dann Ende der 80ziger Jahre die Frage nach der Ge=heimgruppe Majestic 12 auf, welche aufgrund des Roswell-Crashs gebildet wurde - Story bekannt. Im Zuge der Nachforschungen über verschiedene Ne=benpapiere tauchte dann ein "Dokument" auf, welches auf das Luftwaffenamt für Sonderermittlungen (AFOSI, Air Force Office of Special Investigations) zurückgehen soll und vom 17.November 1980 stammt. In Absatz 2 heißt es so=nach: "...amtliche Politik der US-Behörden und Ergebnisse des **Aquarius-Projekts** sind immer noch als streng geheim eingestuft; keine Verbreitung außerhalb der Geheimdienste und Zugang begrenzt auf 'MJ Zwölf'." Bekannt=lich liegt der Beweis fast schon vor, daß ein AFOSI-Angehöriger einige gefälschte "Dokumente" in Umlauf brachte, um eine heiße Story rund um die erfundene MJ-12-Gruppe aufzuziehen. Aquarius selbst ist dann wieder Be=standteil der heißen Geschichten aus der Nevada-Wüste rund um das Spieler=paradies Las Vegas, eingebracht von Lear und Co (wir berichteten bereits ausführlich die Details). Good fragte bei AFOSI zwecks diesem Papier nach und bekam auch hier gesagt, daß dieses "Dokument" **eine Fälschung** ist...! Wie man sieht ist aber auch alles rund um MJ-12 und Roswell vom Geruch des Betrugs umgeben. Hier sollte auch einmal auf General Twining, kommandie=render General des Air Materiel Command, hingewiesen werden, der in einem realen Dokument am 23.September 1947 gegenüber Brigadegeneral George Schul=gen, Chef des Air Intelligence Requirements Division im Pentagon, betonte: Es fehlt an greifbaren Beweisen in Form geborgener Wrackteile aus Abstür=zen, die unzweifelhaft die Existenz dieser Objekte belegen würden.
Ein ehemals als streng-geheim klassifiziertes Papier, Datum des 10.Dezem=ber 1948, mit dem Titel **Analysis of Flying Object Incidents in den US**, kam erst 1985 ans Tageslicht (Studie 203 der Air Intelligence Division als Air

Bild **Samstag, 1. Juli 1978**

Nr. 150/26 • DRUCK IN NEU-ISENBURG

Erstes UFO in Amerika abgestürzt?

● Dieses UFO mit drei Fenstern fotografierte ein 16jähriger Oberschüler am 15. Mai um 4 Uhr früh über Shraz im Iran.

Geheimreport enthüllt: In der Wüste von Arizona gefunden, von der Besatzung keine Spur . . .

fh. **Washington, 1. Juli**

Zum erstenmal ist angeblich eine Fliegende Untertasse auf die Erde gestürzt und den Amerikanern in die Hände gefallen – berichtet die größte US-Wochenzeitung „National Enquirer".

Die Besatzung des UFOs, das angeblich in der Wüste von Arizona gefunden wurde, sei spurlos entkommen. Raketenexperte Fowler: „Der seltsame Flugkörper steckte halb im Sand und war durch den Absturz kaum beschädigt. Es sah aus wie zwei riesige zusammengestülpte Radkappen, zehn Meter im Durchmesser."

Dieses Ereignis sei vom amerikanischen Verteidigungsministerium geheimgehalten worden, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen.

Aus einem neuen Geheimreport über Ufos erfuhr die Zeitung weitere Einzelheiten:

ALS EIN US-OFFIZIER mit seinem Wagen nachts eine enge Paßstraße hinauf fuhr, senkte sich ein flügelförmiges UFO vom Himmel und blockierte die Straße. Der Soldat verlor das Bewußtsein. Als er nach zwölf Stunden wieder aufwachte, lag er auf der anderen Seite des Berges. **DREI UFOS** rasten im Tiefflug über die Landebahn der amerikanischen Bomberbasis Bangor. Ein Sicherheitsbeamter: „Dann schossen sie in einem Winkel von 45 Grad in den Himmel."

Sie sehen anders aus als wir

EINE SILBERNE UNTERTASSE von elf Meter Durchmesser begleitete während des Vietnamkrieges eine Staffel B-52-Bomber von Guam bis Vietnam. Atomphysiker Fiedman: „Manchmal flog das UFO nur 50 Meter vor den Bombernasen."

„Auf mehr als 100 000 Planeten unseres Sonnensystems gibt es technische Kulturen mit menschenähnlichen Wesen", glaubt Professor Pesek, Leiter der Astronautischen Kommission der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften. „Sie haben Raketen, Fernrohre und Funkanlagen und sehen anders aus als wir."

Intelligence Report No.100-203-79),dies vom Directorate of Intelligence, Head=quarters US Air For=ce, und des Office of Naval Intelligen=ce, Navy Department. Hier wird bekannt, also 1948 (!), daß zwar bestimmte Ob=jekte beobachtet werden, aber "deren Identität und Her=kunft nicht auszu=machen sind". Das besondere Interesse an den UFO-Sichtun=gen findet auch in diesem Papier sei=ne tiefgehende und alles aufklärende Lösung: **Die Zwi=schenfälle werden vor allem deshalb als so wichtig ein=geschätzt, weil sie in der Nähe sensib=ler Sicherheitsein=richtungen vorkom=men.** Natürlich muß sich ein verantwor=tungsbewußter Sich=erheitsdienst und der betroffene Militärapparat um Dinge kümmern, die den regionalen Luftraum von Sicherheitseinrichtungen etwaig bedrohen könnten. Genau in diesem Sinne wird auch das Phänomen der sogenannten **grünen Feuer=bälle** 1948 bis 1949 über Neu Mexiko von der USAF betrachtet. Auch dieses Phänomen ist bestens bekannt und zur Erinnerung raten wir Ihnen die CENAP-

Seltsamer Flugkörper in den USA gefunden – keine Spur von der Besatzung

„Fliegende Untertasse": Absturz?

Washington. – Ein seltsamer, in der Wüste des US-Bundesstaates Arizona gefundener Flugkörper beschäftigt derzeit Weltraumforscher und „UFOlogen". Letztere sind wie die Wochenzeitschrift „National Enquirer" fest davon überzeugt, daß es sich um die erste abgestürzte „Fliegende Untertasse" handelt.

Raketenexperte Fowler, der den Fund begutachtete, berichtet: „Es handelt sich um ein Objekt, das im Sand steckte und durch den Absturz kaum beschädigt schien. Es sah aus wie zwei riesige, zusammengestülpte Radkappen, etwa zehn Meter im Durchmesser." Von der Besatzung des „UFO" fehlt jede Spur. „Das Verteidigungsministerium hält diesen Fund geheim, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen", meinen viele Amerikaner, die fest an die Existenz von „Fliegenden Untertassen" glauben.

Immer wieder berichten sie von „unheimlichen Begegnungen" – so wie jener Offizier, der nachts in seinem Auto eine enge Bergstraße hinauffuhr, als ein flügelförmiges „UFO" plötzlich die Straße blokkierte. Der Mann verlor das Bewußtsein; er wachte angeblich erst zwölf Stunden später auf der anderen Seite des Berges wieder auf. Ähnliche Berichte werden jetzt auch von ernsthaften Wissenschaftern gesammelt. Sie sind überzeugt, daß es auf mehr als 100.000 Planeten unseres Sonnensystems Leben gibt.

Neue Kronen Zeitung, Linz, 2.Juli 1978

Broschüre DER BERICHT ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLUGOBJEKTE (Capt.Ruppelt) zum Studium. Betreffs dieser Phantome gab es am 16.Februar 1948 in Los Alamos eine Geheimkonferenz an der der Atomphysiker Dr.Edward Teller und der Astronom Dr. Lincoln LaPaz teilnahmen. LaPaz vertrat hierbei die Meinung, daß diese grünen Feuerkugeln keine gewöhnlichen Feuerkugeln oder Meteoriten seien, er schloß solche als "Erklärungsmöglichkeit" aus. Dr.Joseph Kaplan, Mitglied des AF Scientific Advisory Board, wurde im Auftrag u.a.der Atomenergiekommisssion von der Sandia Base, zu dieser Sitzung abberufen und stellte fest, daß diese Vorgänge die Verteidigung der Vereinigten Staaten betreffen und diese Frage von "äußerster Wichtigkeit" sei. Auf einer weiteren Konferenz am 14.Oktober 1949 wird betont, daß das "fortgesetzte Auftreten ungeklärter Phänomene dieser Art in der Nähe von sensiblen Sicherheitseinrichtungen ein Grund zur Besorgnis ist". Bemerkenswert: Man sprach nicht von unerklärlichen, sondern einfach nur von ungeklärten Phänomenen...implizierend: Erklärung steht gerade noch aus. Die Frage nach einer Geheimgruppe neben dem bestehenden offiziellen UFO-Projekt findet bei Good in diesem Zusammenhang neue Nahrung, vielleicht kommen wir nun den auslösenden Gegebenheiten für dieses Gerücht nahe: Es geht um die Interplanetary Phenomenon Unit, eine Abteilung des US Armee Nachrichtendienstes (G-2) im Bereich für Wissenschaft und Technik des Counterintelligence Directorate. Diese Gruppe soll angeblich 1947 von General Marshall zur UFO-Untersuchung gegründet und in den fünfziger Jahren wieder aufgelöst worden sein. Und: "Alle diesbezüglichen Akten wurden in Zusammenhang mit dem Projekt Blue Book an die Air Force, Office of Special Investigations, weitergeleitet." Doch die Akten dieser Einheit sollen bis heute nicht freigegeben worden sein... Nahrung natürlich für Spekulanten.
1949 gab es tatsächlich das UFO-Problem für alle Nachrichtendienste, welches mit der **höchsten Geheimhaltungsstufe** behandelt wurde, es ging schlichtweg um Meldungen über Verletzungen des Luftraumes über atomaren Einrichtungen. Man erinnert sich jetzt vielleicht an eine Feststellung des Kanadiers W.Smith, welcher in Washington 1950 gehört haben will, daß das UFO-Phänomen inoffiziell als super-streng-geheim gehandelt wird. Nicht höher gehandelt als das ehemalige Atombomben-Projekt Manhattan, sondern wegen des Erscheinens von UFO-Phänomenen (gemeldete Sichtungen) über Atomeinrichtungen hoch gehandelt im Sinne der Geheimhaltung - was natürlich nachvollziehbar ist, UFO-Meldungen über Atomanlagen sind zweifelsfrei in Zeiten des Kalten Kriegs und der Geheimwaffen-Theorie von höchster Brisanz. Egal auch welcher Natur die Sichtungen entsprechen, das sie überhaupt aufkommen ist schon aufregend genug in unsicheren Zeiten und in Anbetracht eines soweit noch gar nicht richtig verstandenen und einzustufenden Phänomens.
Auch der CIA zeigte sich ernsthaft besorgt in dieser Atmosphäre. Ein Geheimbericht von 1952 über "Meldungen über UFOs, die in Los Alamos und Oak Ridge zu einer Zeit gesichtet wurden, als die Meßwerte der Hintergrundstrahlung aus unerklärlichen Gründen gestiegen waren" schloß mit folgendem Eingeständnis: "Hier sind auch die ausgefallensten Hypothesen nicht mehr

haltbar. Was bleibt, sind zahlreiche unglaubwürdige Berichte von glaubwürdigen Beobachtern." (Wo wir wieder beim alten Problem sind und die Ohnmacht des CIA sich verdeutlicht, anno 1952 - fünf Jahre nach Roswell, immer noch.)
Die UFO-Gefahr wird hochgehalten. Wir brauchen erst gar nicht die vielen Reporte aufführen, in welchen UFO-Begegnungen von Piloten geschildert werden, um die Frage aufkommen zu lassen, ob es nicht auch gefährlich nahe Begegnungen gab, die schließlich den Fliegern das Leben kosteten. Jeder wird sich an den Fall Mantell erinnern (aber dieser Flieger kam durch sein eigenes Fehlurteil über einen hochfliegenden Ballon ums Leben, dem er nachjagte). Weniger bekannt (wenn auch nicht unbekannt) ist der Fall vom Abend des 23.November 1953, als in der Nähe von Soo Locks, Michigan, ein Radar-UFO auftauchte, woraufhin eine Maschine des Typs F-89C Scorpion vom Fliegerhorst Kinross zur Verfolgung aufstieg (wir berichteten bereits). Irgendwann sollen UFO-Target und Flugzeug-Echo 110 km von Keweenaw Point in Michigan miteinander verschmolzen sein - der Zwischenfall soll niemals zufriedenstellend aufgeklärt worden sein (während wir bereits im CR anzweifelten, ob der Fall überhaupt jemals geschah!). Um diesen Fall jedoch geht es zunächst gar nicht, sondern darum, daß General Benjamin Chidlaw, kommandierender General des Air Defense Command, 1953 gegenüber dem Forscher Robert Gardner geäußert haben soll: "Uns liegen Unmengen von Berichten über Fliegende Untertassen vor. Wir nehmen sie sehr ernst. Bdenken Sie, daß wir viele Leute und Flugzeuge bei dem Versuch verloren haben, sie abzufangen." (Laut Leonhard Stringfield´s "Inside Saucer Post", 1957, S.91.) Inwieweit diese Äußerung authentisch ist können wir nicht sagen, Zweifel gewaltiger Art bleiben jedoch, da in der ganzen UFO-Historie fast keine solche Fälle des menschlichen Verlustes durch UFO-Operationen bekannt wurden.

Kapitel 12: Auf Kollisionskurs (mit wem eigentlich?). Tim Good beschäftigt sich auch mit Geisterflugzeugen im Jahre 1954. So schreibt er über mysteriöse **Flugzeuge**. Im Laufe der Jahre sind immer wieder Berichte über solche merkwürdigen Beobachtungen eingegangen, und Good ist überzeugt, daß die für UFOs verantwortlichen intelligenten Wesen in der Lage sind, entweder unsere Flugzeuge nachzubauen oder aber sich so zu manifestieren, daß sie uns zu der Annahme verleiten, es handele sich um konventionelle Flugzeuge; und daß sie dies vermutlich zur Tarnung tun... Dies befremdet uns doch recht stark! Flugzeuge als solche werden als fremde UFOs gemeldet und dann sollen die UFOnauten ihre UFOs als Flugzeuge umgebaut haben...? Hier kann wohl kaum noch jemand auf der Forscherseite der ernsthaften Art mit Good einhergehen. Da wird tatsächlich ein Kollisionskurs bestimmt...Wie auch immer, Good beschreibt einen Fall vom 4.2.54, gegen 23 h, als über der AFB Carswell, Texas, ein Objekt erscheint, welches das Personal als "Flugzeug mit langem Rumpf, elliptischen Tragflächen und einer Stabilisierungsflosse" beschreibt - für die Zeugen ein echtes unidentifiziertes Flug-Objekt im eigentlichen Wortsinne, weil sie dessen Herkunft und Natur nicht erkannten. Was ist es aber für Good? Siehe oben.
Nun soll es um Beinahe-Zusammenstöße gehen! Wie bekannt gab es bereits eine ganze Reihe von nächtlichen Erscheinungen, die bei Piloten unerwarteten Streß auslösten und diese oftmals annehmen ließen, als befänden sich hier "andere Maschinen" auf direktem Kollisonskurs. Oft genug handelte es sich herbei um fehlgedeutete fern dahinzischende Meteoriten, die man vermeintlich recht nahe zu sehen glaubte. So auch in diesem Unterkapitel, wo es von solchen Beispielen nur so wimmelt. Am 19.10.53 flog gegen Mitternacht eine DC-6 über Maryland, dies Kurs Washington, D.C. Ein Objekt flog scheinbar auf Kollisionskurs herbei, der Flugkapitän J.L.Kidd riß die Maschine in den Sturzflug herunter (siehe das Spanien-Kapitel dieser Reihe), und das UFO schoß "knapp" über ihn hinweg und verschwand. In der Nacht des 14.4.54 befand sich der Flug 193 der United Airlines über Long Beach, Kalifornien, unterwegs, als für zwei Sekunden ein Objekt erschien und keinerlei Anstalten machte, der Maschine auszuweichen. Am 9.3.57 meldete die Flugsicherung Miami ein grünlichweißes Objekt, welches einen Piloten zu einem Ausweich=

manöver zwang, auch hier handelte es sich um eine Wahrnehmung, die von anderen Fliegern in der Luft bestätigt wurde: "Miami meldet keine Raketen=flüge." Verständlich in Anbetracht einer möglichen meteorischen Erschei=nung, welche ja schon mehrmals als fliegende Raketen gemeldet wurden! Auch obige Meldung geschah mitten in der Nacht, 3:30 h.
"Aufgrund solcher Berichte -und es gab noch viele andere dieser Art- fan=den die vom Joint Communications-Electronics Committee entworfenen und von den Stabschefs erlassenen militärischen Dienstvorschriften, die als JANAP veröffentlicht waren, Anwendung auch auf Piloten der zivilen Luft=fahrt; ihnen drohten nun Gefängnisstrafen bis zu zehn Jahren und/oder Ge=ldstrafen bis zu 10.000 $, wenn sie mit Reportern oder in der Öffentlich=keit über ihre Beobachtungen sprachen". Diese Beschränkung wurde am 17.2. 1954 in Los Angeles geltend gemacht - wie bekann hielt sich aber kaum je=mand in Folge daran, es wurden auch nie nachteilige Auswirkungen für die Piloten bekannt! Wie auch immer, die Vorschriften besagten nun, daß Mel=dungen dieser Natur **nachrichtendienstlich wichtige Beobachtungen** seien und irgendwo jenseits von Flugzeugen und Raketen anzusiedeln sind, wozu man populistisch die Skizze einer typischen Fliegenden Untertasse verwen=dete. Folgende Sichtung fiel genau in jenes Raster: 29.März 1954. Über Wyo=ming machte die Besatzung einer United Airlines-Maschine gegen 01:25 h ein leuchtend hellgrün erscheinendes Objekt aus, welches in 25 Sekunden vorbeizischte und auch im weiteren Gebiet gesichtet wurde. "Diese Beoba=chtung wurde der CIA telegrafisch übermittelt." Auf dem Verteilerschlüßel solcher Darstellungen als Beleg für das UFO-Phänomen stand natürlich auch der Direktor der gerade erst gegründeten NSA. Aus heutiger Kenntnislage kann man dies nur deswegen verstehen, wenn man den Zeitgeist einbringt und die Gefahr vor den "Roten" und ihrem Waffenarsenal... Parallel einher mit der Unkenntnis vor dem realen Geschehen und den vielerlei auftretenden Fehlinterpretationen aufgrund wahrnehmungspsychologischer Umstände.
UFOs waren natürlich immer eine ernsthafte Angelegenheit für die nationale Verteidigung, wie wohl unbestritten ist. Am 24.Dezember 1959 gab die USAF folgende Warnung an alle Stützpunktkommandeure in den USA: "Unbekannte Flugobjekte -von der Presse gelegentlich leichthin als <Fliegende Unter=tertassen> bezeichnet- sind als ernsthafte Angelegenheit der USAF im Im=land schnell und genau zu identifizieren." Verständlich, könnte doch dahin=ter eine teuflische Russenwaffe stecken.

Die Geheimdienste: Die Defense Intelligence Agency oder DIA
1961 wurde diese Behörde zur Koordination aller Militärgeheimdienste der USA (das heißt der Geheimdienste der Luftwaffe, Heer und Marine) durch Ro=bert McNamara (Verteidigungsminister von Präsident Kennedy) gegründet.In den Akten der DIA soll sich nach FOIA-Erhebung, durchgeführt über den Ge=neralstaatsanwalt, gerade mal soviel Papier wie für drei Dokumente befin=den. Ein Dokument bezieht sich auf einen Zwischenfall in Peru um Juni ´80, ein weiteres auf einige Beobachtungen in der UdSSR und das dritte Papier beschäftigt sich mit bekannten Fall eines Piloten der kaiserlichen irani=schen Luftwaffe, der im September 1976 ein UFO sichtete - wir berichteten unter Verwendung dieses Papiers in Angeklagt: Der UFO-Beweis darüber... So war es 1979 gewesen. Im Dezember 1985 jedoch gab sie insgesamt 37 Doku=mente an den UFO-Forscher Ray Boeche weiter, Gesamtumfang: 139 Seiten.Und wie es immer so ist: 15 Dokumente liegen noch im DIA-Archiv, weil sie ord=nungsgemäße Sperrvermerke besaßen. Der Sperrvermekt bedeutet nicht unbe=dingt gleich Nachrichten von bedeutsamen nationalen Wert, sondern nur, daß das Material von anderen Behörden einging und man über dieses naturgemäß nach außen hin nicht frei verfügen kann. So belegt sich dies, daß das frü=heste DIA-Dokument auf 1957 zurückgeht, wobei die Behörde erst 4 Jahren später das Licht der Welt erblickte. Aus den bisher einsichtlichen Papie=ren geht hervor, daß die DIA sich hauptsächlich und in erster Linie für UFO-Beobachtungen in der UdSSR interessierte. Im weiteren steht das DIA-Interesse in besonderer Beachtung von UFO-Meldungen in Bezug auf eventuel=le sowjetische **Raketentests**!

Im Sommer 1968 gab es UFO-Aufregung in Argentinien, politisch schon immer ein Unruheherd. Der Verteidigungsattache an der US-Botschaft in Buenos Ai=res, Colonel Charles Greffet, schickte dazu 23 Zeitungsmeldungen ans Pen=tagon (eine durchaus allgemein-gültige Politik, wie sich auch in Anbetra=cht der belgischen UFO-Welle der letzten Jahre zeigte!). Colonel Greffet gab dazu den Kommentar: "Es muß festgestellt werden, daß in vielen Teilen Argentiniens Besorgnis unter der Bevölkerung herrscht." Es liegt auf der Hand, daß die Aufgabe der DIA in erster Linie im Zusammentragen weltpoli=tischer Informationen besteht und wie alle Nachrichtendienste sammelt man auch hier Zeitungsausschnitte. Immer ist dieses Wirken darauf ausgerichtet, Informationen (etwaig) über den Einsatz von militärischen Mitteln zu gewin=nen. Als 1973 und 1974 eine UFO-Hysterie Spanien heimsuchte, geschah wie=der der selbe Vorgang: Captain Richard Fox, amtierender Verteidigungsatta=che in Madrid, schickte zusammenfassende Berichte über 27 Beobachtungen (Bestehend aus übersetzten Zeitungsmeldungen) ans Pentagon. Fox wies aber darauf hin, daß die Berichte nicht überprüft seien und die Daten nur zur Information der betreffenden Stellen weitergegeben wurde - wobei nicht ein=deutig klar wird, wer die betreffenden Stellen konkret sind. Aber angesi=chts der Erfahrung im Umgang mit anderen Fällen ist anzunehmen, daß die Berichte quer durch den ganzen Informationskanal der US-Regierung gingen. Auch in diesem Fall kann man wohl kaum von einer organisierten Bemühung des Nachrichtendienstes sprechen, Nachforschungen in Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen zu betreiben, was nicht heißt, daß auch UFO-Meldungen durch deren Kanäle schlüpfen...
Der CIA. Tatsächlich gibt es Akten, die aus Gründen der nationalen Sicher=heit von der Freigabe ausgeschloßen sind. Wir kennen bereits das NSA-Bei=spiel. Good findet es merkwürdig, daß gleichzeitig die USAF in ihren offi=ziellen Stellungsnahmen behauptet: "Kein UFO, das gemeldet und von der AF untersucht und bewertet wurde, jemals einen Hinweis auf eine Bedrohung der nationalen Sicherheit lieferte." Man muß hier unterscheiden zwischen UFO-Sichtungsmeldung und Papiere der Nachrichtendienste in denen UFO-Meldungen behandelt werden. Die Sichtungen stehen für sich, sind als harmlos einge=stuft worden. Die Papiere in den Nachrichtendienstkanälen sind von beson=derer Schärfe - enthalten sie doch nachrichtendienstliche Quellen und Da=ten über militärisches Aufklärungsgerät, was natürlich bei Bekanntgabe ei=ne Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt. Dies ist ein Allgemein=satz und gültig für jegliche nachrichtendienstliche "Einmischung" in die UFO-Frage!
GSW´s Bill Spaulding wollte es genau wissen und schrieb an die CIA. In ei=nem Brief vom 26.März 1976 reagierte man dort: "Lassen Sie mich Ihnen im folgenden kurz die Geschichte schildern, um Ihnen den wahren Sachverhalt über die Beteiligung der CIA an der Erforschung des UFO-Phänomens zu ver=deutlichen. Ende 1952 verlangte der Nationale Sicherheitsrat von der CIA eine Einschätzung, ob die Existenz von UFOs eine Gefahr für die Sicherheit der USA darstelle. Das Office of Scientific Intelligence richtete das In=telligence Advisory Committee ein, um die Angelegenheit zu untersuchen.Der Ausschuß brachte seine Empfehlungen im Robertson Panel Report vor. Vor der Einrichtung des Robertson Panels und nach der Herausgabe des Berichts die=ses Ausschusses (im Januar 1953) hat sich die CIA zu keiner Zeit mit der Untersuchung des UFO-Phänomens befaßt. Das Interesse und Engagement dieser Behörde ist im Robertson Panel Report zusammengefaßt." Hier zeigt sich auf, daß der CIA tatsächlich einmal ernsthafte Betrachtungen anstellte, alles was darüber hinausgeht ist dem normalen Nachrichtenalltag zu verdanken und kann keinerlei besonderer oder spezieller Aktivität zugeordnet werden.
Das weitere Interesse der CIA wird in einem vierseitigen Memorandum von H. Marshall Chadwell, dem stellvertretenden Direktor der Scientific Intelli=gence, an den CIA-Direktor General Walter Bedell Smith, vom 24.9.1952 deut=lich: "...Das Directorate of Intelligence der USAF hat die Zuständigkeit für die Untersuchung der UFO-Berichte an das Air Technical Intelligence Cen=ter übertragen... Die öffentliche Besorgnis über das Phänomen deutet darauf

hin, daß ein recht hoher Bevölkerungsanteil innerlich bereit ist, das Unglaubliche zu akzeptieren. In dieser Tatsache liegt ein Potential für Massenhysterie und Panik... Um die Gefahr einer Panik zu minimieren, sollte eine einheitliche politische Linie festgelegt werden, was der Öffentlichkeit über dieses Phänomen zu sagen ist... Ich halte dieses Problem für so wichtig, daß es dem Nationalen Sicherheitsrat vorgelegt werden sollte.Eine koordinierte Bemühung aller Dienste um eine Lösung sollte eingeleitet werden."

Die UFO-Frage hatte niemals jene tiefergehende Bedeutung und Gewichtigkeit für den CIA, wie man es gemeinhin in der UFOlogie gerne feststellen will. Beriets am 31.3.1949 wird in dem Dokument "Notes and Comments on Unidentified Flying Objects - Project SIGN" festgestellt: "Die Fliegenden Untertassen könnten sich als eine Art Ungeheuer von Loch Ness entpuppen.Da aber zumindest die entfernte Möglichkeit besteht, daß es sich um interplanetarische oder **ausländische** Flugzeuge handelt, ist es notwendig, jeder Beobachtung nachzugehen." Bei Grenzfragen ist natürlich in Anbetracht des öffentlichen Interesses (wer wollte dies ableugnen?) besondere Vorsicht angesagt. Edward Tauss, damals stellvertretender Leiter der Weapons and Equipment Division im Office of Scientific Intelligence, stellte im Juli 1952 skeptisch über die Zuverläßigkeit auch der ungeklärten Berichte einige Überlegungen an: "...solange eine Reihe von Berichten <ungeklärt> bleiben (und interplanetarische Aspekte sowie eine außerirdische herkunft nicht eindeutig auszuachließen sind) erfordert es die Vorsicht, daß die Geheimdienste diesen Bereich weiterhin erfassen... Es wird jedoch dringendst empfohlen, keinerlei Hinweis auf ein Interesse oder eine Beteiligung der CIA in die Presse oder die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, da Schwarzseher ein solches Interesse als Bestätigung dafür nehmen könnten, daß die US-Behörden <unveröffentlichte Fakten> in Händen haben." Dennoch, eine Flut von Anfragen lähmte die USAF in ihren Bemühungen, selbst das Weiße Haus fragte an. Klaro, daß man sich hier bedeckt gab, um der Sache nicht mehr Impulse einzugeben, als sie verdiente. Doch das Faß war bereits am Überlaufen.Der CIA stellte so fest, daß ihr Interesse an Fliegenden Untertassen immer das Risiko berge, daß bei Bekanntwerden das öffentliche Bewußtsein dem Problem gegenüber noch größer wird - dies gerade in Anbetracht der UFO-Panik rund um den Washingtoner Nationalairport im Monat zuvor! Und hier wird der Rahmen auch deutlich, bei Zitat des selben Berichtes: "...Häufig sind unerklärliche Signalechos auf Radargeräten aufgetaucht, jedoch liegt kein einziger Fall vor, bei dem die Signalspur vollständig vom Eintritt bis zum Austritt aus dem Maximalbereich verfolgt worden wäre, und es liegt kein Bericht über eine Spur von Station zu Station vor. Das Signalecho lief in fast allen Fällen durch das Zentrum des Sichtgeräts."

Good kommt bald auf den Fall Roswell zu sprechen. "Wenn aber tatsächlich ein unbekanntes Flugobjekt geborgen wurde, weshalb war die CIA nicht darüber informiert. Da es Belege gibt, daß das FBI zu dieser Zeit mit den Geschichten über geborgene Flugobjekte vertraut war, scheint dieser Tatbestand ziemlich erstaunlich", schreibt er und fügt an, wie absurd es für ihn sei, das es zum Fall Roswell in ehemaligen Regierungs-Dokumenten keine zusammenhängende Dokumentation gibt. Wie bekannt beschäftigte sich das FBI kurz mit der "Bergung" als Fliegende Untertassen deklarierte Artikel, wie wir es auch in "Project UFO" (eine Sonderdokumentation des CENAP) belegten, doch die Roswell-Untertasse gehörte da zweifelsfrei **nicht** dazu. Good kann sich scheinbar nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß alle auf Roswell zurückgehenden Gerüchte nur eben solche Gerüchte sind...und was nebulös nur in den Köpfen der UFOlogen herumschwirrt, wird es schwer haben zum harten Bestandteil einer nachrichtendienstlichen Dokumentation zu werden.

Am 19.August 1952 faßte das Office of Scientific Intelligence ein sechsseitiges Dokument ab und wundert sich darin, daß die sowjetische Presse bis Dato keinen einzigen Bericht zum UFO-Phänomen verwendet hatte: "Das kann nur das Ergebnis einer offiziellen politischen Entscheidung sein. Es

Keine „fliegenden Untertassen"

US-Luftwaffe untersuchte Berichte — „Blaubuch" veröffentlicht

WASHINGTON (dpa). 15 Jahre dauerte eine Untersuchung durch die amerikanische Luftwaffe von genau 7369 Berichten über „fliegende Untertassen". Nicht in einem einzigen Fall konnten die amerikanischen Flugexperten einen Beweis dafür finden, daß die UFO's (unbekannte Flugobjekte) von anderen Planeten zur Erde geschickt waren.

Am Mittwoch wurde in Washington der offizielle Untersuchungsbericht, das Projekt „Blaubuch", veröffentlicht. Die nüchternen Nachforschungen des Büros für „Luft-Phänomene" der amerikanischen Luftwaffe dürften die Hoffnungen vieler Wundergläubiger zerstören, die in den letzten Jahren sogar Vereine gründeten, um am Tage „X" die außerirdische Besatzung einer geheimnisvollen Untertasse auf der Erde gebührend begrüßen zu können.

In den Jahren zwischen 1947 und 1952 blieb, dem Bericht zufolge, immer noch ein Prozentsatz von 19,74 der geheimnisvollen Flugobjekte im mystischen Dunkel. In den letzten sechs Jahren blieben jedoch nur noch 1,94 Prozent der geheimnisvollen Erscheinungen ungeklärt.

Wie es heißt, wurden die „glühenden Kugeln", „strahlenden Ellipsen" und halbskreisförmigen „Raumschiffe" letztlich als gewöhnliche Flugzeuge, von Menschenhand geschaffene Erdsatelliten, astrologische Phänomene, meteorologische Höhenballons oder Vögel identifiziert. Auch die Produkte einfallsreicher Witzbolde wurden oft als sensationelle „Untertassen" registriert.

„Untertassen" bringen keine Besucher

WASHINGTON. „Fliegende Untertassen" können nicht immer erklärt werden. Es gibt aber keinen Beweis dafür, daß sie Besucher aus anderen Sonnensystemen zur Erde befördern. Dieses Ergebnis einer mehrjährigen Studie im Auftrag der US-Luftwaffe wurde in Wahington bekannt. Die Forschungsarbeiten unter Dr. Edlard und Dr. Condon von der Universität Colorado, die über eine halbe Million Dollar (rund zwei Millionen DM) kosteten, werden zur Zeit von der Nationalen Akademie der Wissenschaften geprüft.

Oben: Norddeutsche Volkszeitung, 10.1.69
Links: Norddeutsche Volkszeitung vom 8.2. 1962

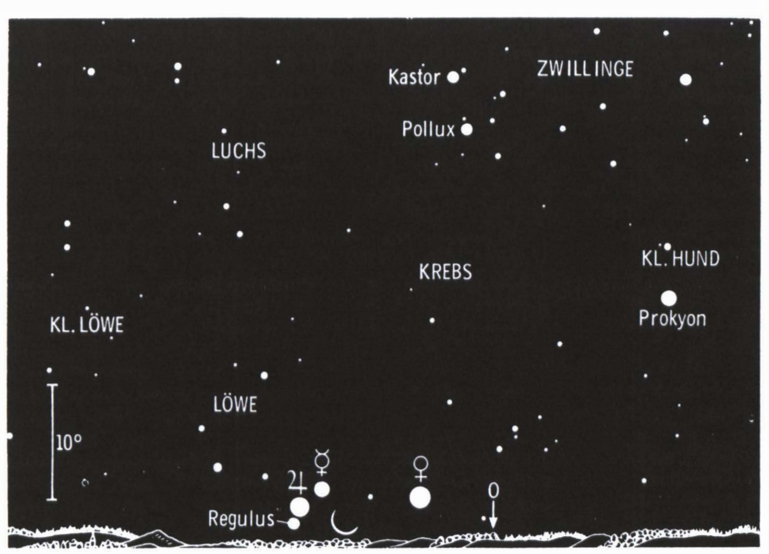
wirft die Frage nach dem Grund auf und ob sich diese UFO-Sichtungen unter dem Aspekt der psychologischen Kriegsführung offensiv oder defensiv verwerten lassen...Die Air Force ist sich dessen bewußt und hat eine Reihe ziviler Gruppen überprüft, die aus dem Boden geschossen sind, um dieses Thema zu erforschen. Eine dieser Gruppen, das Civilian Saucer Committee in Kalifornien, verfügt über beträchtliche Geldmittel, hat starken Einfluß auf die redaktionelle Arbeit einiger Tageszeitungen und wird von Leuten mit möglicherweise fragwürdigen Verbindungen geleitet. Die AF beobachtet diese Organisation wegen ihrer prinzipiellen Fähigkeit, eine Massenhysterie oder Panik auszulösen. Vielleicht sollten wir unter geheimdienstlichen Aspekten auf jeden Hinweis achten, daß die Russen versuchen, aus der gegenwärtigen Leichtgläubigkeit in Amerika Kapitel zu schlagen. Von noch größerer Bedeutung ist die zweite Möglichkeit. Unser Luftwarnsystem wird ohne Zweifel immer auf eine Kombination von Radarortung und visueller Beobachtung angewiesen sein. Wir sprechen Rußland die Fähigkeit zu, einen Luftangriff gegen uns zu führen; und dennoch kann es gegenwärtig jederzeit ein Dutzend offiziell unerklärter Beobachtungen geben und inoffiziell noch viel mehr. Wie sollen wir im Augenblick eines Angriffs sofort zwischen harten Tatsachen und Phantomen unterscheiden?" Das ganze läuft schließlich auf den wichtigsten Punkt hinaus: Das wachsende Risikos eines Fehlalarms und die noch größere Gefahr einen realen Angriff für Täuschung zu halten! Es geht hier nicht um außerirdische Besucher oder exotische Luftphänomene, sondern klipp und klar um die große Politik und Fragen der Landesverteidigung.

Im CIA-Robertson-Panel findet man so im Teil IV die Überschrift "Kommentare und Vorschläge der Kommission", hier stellt man fest: "Für die meisten Beobachtungen ließen sich vernünftige Erklärungen finden...zusätzliche Daten vorausgesetzt könnten sich andere Fälle auf ähnliche Weise erklären lassen." Für eine unmittelbare Bedrohung der nationalen Sicherheit fand man aber im Januar 1953 "keinen Beleg". Der Ausschuß fand auch keinerlei Hinweis darauf, daß eines der gesichteten ungeklärten Objekte außerirdischer Herkunft sein könnte. Man sprach hier auch von gemeldeten Beobachtungen in jenem Sinne, wie wir heute vom UFO selbst sprechen können, sondern nur von den vorliegenden UFO-Berichten. Und wieder kommt das militärische Potential der Thematik auf den Tisch. Durch die Beobachtungen könnten Risiken erwachsen wie: "(a) Fehlidentifikation tatsächlicher feindlicher Objekte durch das Verteidigungspersonal. (b) Überlastung der Notrufleitungen durch <Falschmeldungen>. (c) Anfälligkeit der Öffentlichkeit für Massenhysterie und größere Empfänglichkeit für eine mögliche psychologische Kriegsführung des Feindes." Anstelle des Begriffs "Aufklärung der Öffentlichkeit über UFO-erzeugende Stimulis" verwendete man aber den negativ besetzten Begriff "Entlarvung" der Berichte als Zielsetzung um den Rückgang des öffentlichen Interesses betreffs Fliegenden Untertassen einzuführen, da das Thema "heute eine starke psychologiesche Reaktion hervorruft" - diese Reaktion war und ist wegen des verwendeten "Entlarvungs"-Begriffs fehlgeschlagen, zumindest teilweise...

Fortsetzung folgt.

Astrowarnung für September 1991

R.Henke, CENAP-HD



****

Rechts: Himmelsanblick am 7. September um 5:30: **Venus** und **Jupiter** zusammen mit Merkur, Regulus und der Mondsichel.

****

Im September werden nur Frühaufsteher tief am Osthorizont planetaren UFO-Stiumuli begegnen: Wieder ist es das "Pärchen" Venus-Jupiter, das unter günstigen Beobachtungsbedingungen kurz vor Sonnenaufgang sichtbar wird.

Sternschnuppen: Auffällige Ströme sind nicht zu erwarten.

Nächtliche Lichterscheinung: Suchte „Ufo" den Flugtag?

Dorsten. Eine ungewöhnliche Lichterscheinung bereitet einem Lkw-Fahrer seit vergangenem Sonntag heftiges Kopfzerbrechen: Gegen 1 Uhr morgens war er auf der Autobahn 31 in Richtung Gladbeck unterwegs, als wenige Kilometer nach der Abfahrt zur Bundesstraße 58 westlich der Autobahn eine große Zahl gelblicher und grünlicher Lichter im freien Gelände blinkten, wie er später berichtete.

Der Berufskraftfahrer schildert das Erlebnis weiter: „Diese Lichterscheinung hatte bestimmt einen Durchmesser von 50 Metern, sie war größer als mein Lkw." Eigentlich stehe er Geschichten von sogenannten „UFO-Phänomenen" skeptisch gegenüber. Doch eine Erklärung für seine Beobachtung habe er nicht: „Eigentlich müßten auch andere Autofahrer etwas gesehen haben."

Aufschluß über die Ursache des „Leuchtens" gab es auch bei der Polizei und der Feuerwehr in Dorsten nicht. Beide Stellen erklärten übereinstimmend, daß in der Nacht zum Sonntag aus dem fraglichen Bereich nichts gemeldet wurde, was mit den Schilderungen in Einklang stehen könnte. Ein Schiff auf dem Kanal sei bestimmt nicht für die Lichter verantwortlich gewesen, ist sich der Brummifahrer ganz sicher: „Die Lippebrücke habe ich erst später passiert."

Ein anderer Erklärungsversuch war nicht ganz ernst gemeint: „Vielleicht hatte sich der Dorstener Flugtag in der Milchstraße herumgesprochen..."

Ruhr-Nachrichten, Dienstag, den 11.Juni 1991

Ein Glück, die UFOs sind wieder unterwegs, was sonst könnte im CR stehen, wenn wir keine Hilfe von "oben" erfahren dürften und mühsam den Blick in alle Welt riskieren müßten? Trotzdem wir regelmäßig und schon seit langer Zeit "Astrowarnungen" abdrucken, ist dies Unter=fangen leider nicht gerade vom ufologischen Glü=ck betroffen. Wann war eigentlich der letzte UFO-Fall, der auf einen Planeten oder Stern zu=rückgeht und stimmig zu unserer "Warnung" paßte? Dennoch, wir werden die astronomische Vorhersa=ge weiterhin verwenden und Sie damit auf dem Lau=fenden halten...

Allgemeine Zeitung, Mainz, 10.Juni 1991>>>

Ufos entpuppten sich als Laserstrahlen

ko. — Ufos über Mainz? Mehrere verunsicherte Bürger riefen am Wochenende die Polizei an, um auf rotierende Lichter und Lichtkreise am Himmel aufmerksam zu machen. Doch die Anrufer konnten beruhigt werden. Nicht unbekannte Flugobjekte waren die Ursache des ungewöhnlichen Lichtspiels, sondern die Laserstrahlen der Show beim Wilhelmstraßenfest in Wiesbaden, die bis nach Mainz blinkten.

In der Weißliliengasse prallte ein Auto gegen eine Hauswand. Die nichtangeschnallte Fahrerin und ihr Beifahrer erlitten blutende Kopfwunden. Die Frau gab an, der Mann habe ihr ins Lenkrad gegriffen. Beide Insassen des Wagens standen unter Alkoholeinwirkung.

Ein UFO am Lüdenscheider Nachthimmel?

Lüdenscheidt (wok) – Immer wieder liest man in der Zeitung, daß in irgendeinem Winkel der Welt ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesichtet wurde. Während die meisten Menschen dies für Spinnerei von Science-Fiction-Liebhabern halten, gibt's etliche Zeitgenossen, die diese Erscheinungen als Beweis außerirdischer Lebensformen werten. So auch die in der Bergstadt ansässige »Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens« (GEP), die die Bevölkerung Lüdenscheids wegen eines Vorfalls in der letzten Woche um Mithilfe bittet. Nach Angaben der GEP habe nämlich eine Lüdenscheiderin in der Nacht von Freitag auf Samstag letzter Woche (8. Juni) zwischen 1.30 und 2 Uhr plötzlich ein grell-weißes ovales Licht am Nachthimmel über dem Bahnhof entdeckt. Das »Objekt«, das keinerlei Ähnlichkeit mit herkömmlichen Fluggeräten gehabt habe, sei etwas schneller als ein Zeppelin geflogen. Zur Erforschung dieser Erscheinung bittet die GEP mögliche weitere Augenzeugen um Hinweise (Tel. 2 33 77).

Lüdenscheider Nachrichten, 12.6.1991

UFO-Gebilde am Firmament

Lüdenscheld. m Freitag, dem 7. Juni, etwa zwischen 1.30 und 2 Uhr in der Früh, beobachtete eine Lüdenscheider Bürgerin von der Martin-Niemöller-Straße aus eine merkwürdige Himmelserscheinung. Als sie mehr zufällig in die nördliche Richtung (Bahnhof) schaute, sah sie plötzlich ein grell-weißes ovales Licht, daß sich in relativ geringer Winkelhöhe in östliche Richtung bewegte. Es flog nicht sehr schnell, vielleicht etwas schneller als ein Zeppelin. Das konstant strahlende Licht hatte einen scheinbaren Durchmesser von etwa zwei Zentimetern bei gestrecktem Arm (entspricht etwa zwei Winkelgrad am Himmel) und wurde nach kurzer Zeit durch das Gebäude des Wiedenhofes verdeckt.

Die in Lüdenscheid ansässige Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V. hat die Ermittlungen aufgenommen. Zuerst einmal soll versucht werden, das beobachtete Objekt, dessen optisches Erscheinungsbild auf den ersten Blick keine Ähnlichkeit mit herkömmlichen Fluggeräten (Flugzeuge, Hubschrauber, Meteore und ähnliches) aufweist, zu identifizieren.

Dazu sind jedoch unbedingt weitere Daten erforderlich. Deshalb bittet die GEP e.V. alle möglichen weiteren Zeugen dieser Himmelserscheinung, sich an das GEP-Büro in Lüdenscheid, Telefon 0 23 51-2 33 77 zu wenden. Dankbar ist man auch für weitere sachdienliche Hinweise, die zu einer Identifizierung des Flugkörpers führen könnten.

Wochenkurier, 19.6. 1991 (Ausg.Lüden=scheid)

Nachtwächter

Nichts Böses ahnend geht man zu später Stunde noch ein wenig spazieren. Plötzlich taucht so mir nichts, dir nichts ein tiefergelegtes UFO vor einem auf und stellt sich ins Parkverbot. Zwei grüne, mit Schneckenschleim einbalsamierte Marsmenschen steigen aus, laden den Spazlergänger zum Weltraumbier ein, machen ein Bäuerchen und verschwinden wieder.

Nicht ganz so spektakulär verhielt sich das am 8. Juni gegen 1.30 Uhr nachts über dem Bahnhof. Eine Lüdenscheiderin ist aich sicher, ein grell-weißes ovales Licht am Nachthimmel entdeckt zu haben, welches keine Ähnlichkeit mit herkömmlichen Fluggeräten gehabt habe.

Um Aufklärung solcher Erscheinung bemüht sich seit jeher die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens - (GEP). Weitere eventuelle Augenzeugen können unter Tel. 2 33 77 weitere Hinweise zur Aufklärung der Erscheinung abgeben. Vielleicht meldet sich ja der Besitzer des UFO's, hofft der

Nachtwächter

Wap, Lüdenscheid, 19.6.1991

Kein Weg war den Gästen zu weit. Rechtsanwalt Carlo Porrman feierte seinen 40., und Freunde, Verwandte und Bekannte kamen zum Brügger »La Gare«, um bei Feten-Jazz, Faßbier und Freßchen ein paar Stündchen zu feiern. Den längsten Weg legten Clan-Mitglieder aus Süddeutschland zurück. Aber: Waren da nicht Wesen, die von viel weiter her kamen? Mit einem Gefährt, das am vergangenen Freitag zwischen 1.30 und 2 Uhr eine Frau an der Martin-Niemöller-Straße in helle Aufregung versetzte? Und das am Nachthimmel ein grell-weißes Licht ausstrahlte, so daß sogar die »Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens« (GEP) Ermittlungen aufnahm? Advokat Porrmann

UFO? Ballon!

hätte sich sicherlich geehrt gefühlt angesichts solch aufwendiger extra-terrestrischer Anteilnahme. Aber es wäre (bei allem Respekt) auch zu viel der Ehre gewesen. Tatsächlich beschränkten sich die Gäste aus dem Süden darauf, dem Geburtstagskind einen kleinen Heißluftballon zu kredenzen. Der – einen Meter im Durchmesser groß und beheizt von zehn Windlichtern – stieg kurz nach Mitternacht auf, verschwand in der tiefhängenden Wolkendecke und »erschien« der Frau in der Nähe des Bahnhofs Lüdenscheid. Ängste, Sehnsüchte und Neugier zerplatzen wie Seifenblasen, die GEP kann ihre Ermittlungen einstellen. Was bleibt, sind die Glückwünsche für den »lieben Carlo« – von Erdenbürger

Engelbert Lünsche

Lüdenscheider Nachrichten, 19.6.1991 >>>>>>>>>>>>>>>>>>

Lüdenscheider UFO-Szenen... So könnte man die dramatischen Geschehnisse von Anfang/Mitte Juni im sauerländischen Lüdenscheid be=zeichnen, wobei unsere Kollegen von der GEP volle Anteilnahme durch die örtlichen Medien erfuhren (was im Zu=sammenhang mit UFOs auch nicht immer selbstverständlich ist, da sich so mancher Medienvertreter bei öffentli=chen Aufrufen gerne bockig stellt!). Und nicht ganz eine Woche hielt das UFO-Fieber an, dann war wirklich die Luft raus: Ein Bastel-Heißluftballlon hatte für die Er=regung der Lüdenscheider Öffentlichkeit gesorgt. Damit kommt eine neue Variante des Party-Spaß ins Spiel. Und wenn man sich die Literatur betrachtet, wieviele Fälle sind da bekannt, wo "grell-weiße ovale Lichter" herum=zogen, die "keinerlei Ähnlichkeit mit herkömmlichen Fluggeräten" aufwiesen? Ihre Geschwindigkeit liegt bei irgendwo zwischen allen bekannten irdischen Geräten, im aktuellen Fall über der eines "Zeppelin". Und den=noch, nicht mehr als heiße Luft: Zehn Windlichter be=trieben einen einen Meter großen Bastelballon. Unbekann=te Entfernungen in der Dunkelheit führen zu falschen Im=pressionen beim Zeugen hinsichtlich der Dimensionen und schon zieht wieder ein UFO seine Bahn durch Frau Nach=barins Geisteswelt...

Sensationeller Fund im Bermuda-Dreieck

Rätsel der »verlorenen Staffel« endlich gelöst?

Miami (AP) – Das geheimnisumwitterte Bermuda-Dreieck hat womöglich den Schlüssel zu einem seiner vielen Rätsel, die seit Jahrzehnten die Phantasie der Menschen beflügeln, endlich geliefert. Die Mannschaft des mit modernster Technik ausgerüsteten Bergungsschiffs »Deep See« unter Expeditionsleiter Graham Hawkes hat in der vergangenen Woche auf dem Meeresgrund vor Florida die Wracks von fünf Marineflugzeugen gefunden, die vor 45 Jahren auf einem Patrouillenflug vor der Küste Floridas spurlos verschwunden waren und seitdem als »Lost Squadron«, die verlorene Staffel, durch die Weltpresse gegeistert waren.

Die Mannschaft der »Deep See« meldete am Donnerstag in Miami ihren Anspruch auf die Flugzeuge an. Es sind einmotorige Torpedound Bombenflugzeuge vom Typ Grumman Avenger. Das Schiff war mit Sonargeräten und Unterwasserkameras eigentlich auf etwas ganz anderes aus. Die Mannschaft suchte nach den Wracks gesunkener spanischer Galeonen, die gewöhnlich mit Schätzen reich beladen waren.

Hawkes berichtet, zuerst sei ein Flugzeugwrack geortet worden, innerhalb der nächsten 24 Stunden seien dann weitere vier gefunden worden. Nach dem Fund der dritten Maschine habe auf dem Schiff Hochspannung geherrscht, sagt Hawkes. Die Freiwachen seien an Deck geeilt.

Die Avengers waren am 5. Dezember 1945 in Fort Lauderdale zu einem Routineflug gestartet. Niemand hatte Piloten und Maschinen je wieder gesehen. Ihr Verschwinden wurde danach zu einem Eckpfeiler der Legende vom Bermuda-Dreieck, in dem angeblich jede Menge Flugzeuge und Schiffe unter rätselhaften Umständen verlorengingen. Die Eckpunkte des Dreiecks, das auch wegen widriger Wetterbedingungen wie plötzlich auftretendem Nebel berüchtigt ist, sind Bermuda, Miami und Puerto Rico.

Eines der gefundenen Flugzeuge trägt die Nummer 28, die der Führermaschine bei »Flug 19«. Ein Spezialist an Bord der »Deep See« sagte allerdings trotzdem, man wisse noch nicht, ob wirklich die »verlorene Staffel« gefunden sei. Immerhin tragen die Avengers die Kennung FT, waren also in Fort Lauderdale stationiert.

Der Führer beim Flug 19 hatte damals mitten in Nebelschwaden den Ausfall seines Kompasses gemeldet. Danach haben sich die Piloten offenbar rettungslos verflogen. Jetzt wird die »Deep See« ihre Kameras einsetzen. Auf ersten Bildern ist keine Spur der Piloten zu sehen.

Geheimnis von Flug 19 doch nicht gelöst

Registriernummern klärten Irrtum auf – Insgesamt 130 Avenger gingen vor Florida verloren

New York (dpa) – Das Geheimnis um eine Staffel von fünf US-Marineflugzeugen des Typs Avenger, deren spurloses Verschwinden bei einem Übungsflug über dem Atlantik östlich von Florida vor 46 Jahren wesentlich dazu beigetragen hatte, die Legende vom Bermuda-Dreieck zu schaffen, bleibt weiter ungelöst.

Die enttäuschten Mitarbeiter eines Bergungsunternehmens mußten einräumen, daß die fünf Avenger, die sie im letzten Monat dicht vor der Küste Floridas gefunden hatten, nicht die Maschinen des geheimnisumwitterten Fluges 19 von 1945 sind. Der Irrtum stellte sich anhand der Registriernummern der Maschinen heraus. Von dem Flugzeugtyp sind insgesamt mehr als 130 Exemplare vor der Küste Floridas verlorengegangen.

Das Verschwinden der fünf Maschinen mit 14 Mann an Bord über dem Bermuda-Dreieck hatte zu großen Spekulationen geführt. Phantasievolle Menschen haben immer wieder überirdische Erscheinungen, angefangen von geheimnisvollen Strahlen bis hin zu Außerirdischen, für das Verschwinden von Flugzeugen und auch Schiffen verantwortlich gemacht. Aber das mehr als eine Million Quadratkilometer große Seegebiet zwischen Florida, den Bermuda-Inseln und Puerto Rico ist vor allem wohl wegen der dort häufigen Stürme zum Grab für zahllose Schiffe geworden.

^ ^ ^

Lüdenscheider Nachrichten, 6.6.1991

US-Regierung erhebt Anspruch auf Flugzeugwracks

Miami (AP) – Um die jetzt im Bermuda-Dreieck entdeckten fünf Marineflugzeuge der sogenannten »verlorenen Staffel« gibt es Streit: Neben der Firma, die die Wracks der seit 1945 verschollenen Flugzeuge im Meer aufgestöbert hat, erhebt die amerikanische Regierung Anspruch auf die Reste der fünf Maschinen. Nach den Worten eines Sprechers des Justizministeriums vertritt die Regierung die Auffassung, daß die Marineflugzeuge immer ihr Eigentum waren und sie ihre Rechte nie abgetreten habe. Die fünf Maschinen des Typs TBM Avenger galten seit einem Übungsflug im Dezember des Jahres 1945 als vermißt. Bei der Suche nach spanischen Galeonen vor der Küste des US-Staates Florida war eine Bergungsfirma vor einigen Tagen zufällig auf die Wracks des »Fluges 19« gestoßen.

^ ^ ^ ^

Lüdenscheider Nachrichten, 23.5.1991

<<Lüdenscheider Nachrichten, 18.5.1991

UFOs, Hexen, Hellseher

München – 49 Prozent der Westdeutschen glauben an außerirdische Intelligenz. 38 Prozent sind überzeugt, daß sich die Zukunft vorhersagen läßt. Das ergab eine Umfrage für die Zeitschrift „Wiener". Und: 14 Prozent sind sich sicher, daß es Hexen gibt.

BILD ✱ 29. Juni 1991

Die gute alte Erde weist so manches Geheimnis auf, so auch den Flight 19. Bekannt durch die Bermuda-Dreiecks-Saga ist uns dieser Trainingsflug geworden und geheimnisvolle Mächte sollen die Maschinen eingesackt haben. Handelt es sich bei dieser neuerlichen Wiederfindungsgeschichte um eine Aktualisierung alter Meldungen zum selben Gegenstand,oder glaubte man nun wirklich einmal mehr, die alten Avenger vom Flight 19 aufgefunden zu haben? Erstaunt erfährt dennoch die Weltöffentlicht, daß mehr als 130 dieser Flieger vor der Küste Floridas verlorengingen, allein von einem Typ soviele Maschinen! Da ist es wahrlich kaum verwunderlich,daß mal da und mal dort eine solche Maschine zufällig geborgen wird und man den Fund auf die alte BD-Legende vom Flight 19 zurückführt. Auch eine Art künstliches Medienwunder...

Ein Medienwunder der besonderen Art war auch der letzte CR, wo wir großsprecherisch die Titelseite den Marskanälen widmeten und dann ausgerechnet die entsprechenden Mittelseiten drucktechnisch bei den meisten Nummern nicht vorhanden war. Daher drucken wir diesen Beitrag hier etwas gekürzt nach und bitten um Ihr höfliches Einvernehmen und Verständnis:

Marsianische Wasserstraßen - Die Story der Marskanäle

von Sean O´Brian

Heute ist es weitbekannt, daß die Menschen einmal daran glaubten, daß es auf dem Mars Kanäle gäbe. Wie es dazu kam ist jedoch kaum bekannt. Die astronomischen Daten in der folgenden Darstellung entstammen dem Buch Planets and Perception von William Sheehan.

Während des 19.Jahrhunderts gewannen die Teleskope an Größe und optischer Stärke und somit wurde der Mars zum Inhalt anwachsender Observationen.Die beste Schau auf den Planeten erhält man alle zwei Jahre, wenn hier die beste Opposition zustande kommt. Die Entfernung beträgt während solcher Oppositionszeiten um 55,7 Millionen Km bis 101,3 Millionen Km. 1877 gab es eine Mars-Annäherung auf nur 56 Millionen Kilometer; Asaph Hall entdeckte von den USA aus die zwei Marsmonde und in Italien gelang es Giovanni Schiaparelli die beste Marskarte bis dahin aufzuzeichnen und vergab für die Marslandschaften die heute noch gültigen Namen. Dunkle Marsgebiete nannte er Nach Wasserflächen auf Erden und helle Zonen nach Landflächen und Wüstenregionen hier unten. Zusammen mit den dunklen Gebieten zeichnete er eine große Anzahl von **Canali** in Verbindung bringend nieder - im italienischen meint man damit Kanäle. Obgleich schon zuvor Astronomen Canali observiert hatten, war Schiaparelli der Erste der diese in großer Anzahl notierte und diesen besonderer Beachtung widmete.

Schiaparelli bestätigte die Existenz der Canali während der Oppositionen von 1879 und 1881, aber in seinen Skizzen traten diese nun deutlicher und schärfer hervor. Er sah ebenso nun zwei getrennt und parallel nebeneinander laufende Canali auf dem roten Planeten an verschiedenen Stellen. Der Namen und ihr Verlauf ließ annehmen, daß sie von künstlicher Natur sind, wenn über diese Tatsache sich Schiaparelli weiterhin noch unsicher zeigte. Andere Astronomen stimmten darin überein, daß da irgendetwas daran sei, was da Schiaparelli die "Kanäle" nannte und was man inzwischen auch ins Englische so übertragen hatte - wenn man auch glaubte, daß dies nur eine Vereinfachung des wirklich Beobachteten sei. Wie auch immer,man bestätigte kaum das was Schiaparelli hier interpretierte, aber man trat ihm auch nicht in den Weg, dies aufgrund seiner hohen Reputation für sein 1860 erschienenes Werk über Meteore. Zudem führte man das eigene Unvermögen diese Canali zu observieren auf eigene unzureichende optische Geräte zurück. 1886 gab es unabhängige Bestätigungen von Schiaparelli´s Kanal-Beobachtungen und dies schlug sich am 3.Juni 1886 im prestigereichen Journal **Nature** nieder. Um 1890 wurde die Existenz der Kanäle im allgemeinen von den Astronomen akzeptiert. Fast alle damals produzierten Marskarten wiesen sie aus, oftmals genug in genau jenen Positionen wo sie schon Schiaparelli niedergezeichnet hatte.

Um die Situation zu verstehen, muß man wissen wie man Kenntnisse über den Mars damals erreichte. Aufgrund atmosphärischer Störungen ist die Sicht auf die Marsoberfläche normalerweise kaum klar noch beständig, wodurch Details dort nur für Augenblicke scharf zu erkennen sind. Beobachter müßen Geduld mitbringen, wenn sie besondere Details betrachten wollen. Für Observer die das Layout der Kanäle kannten, war es sonach schon einfacher danach Ausschau zu halten. Die Planetenfotografie war damals noch völlig unbekannt, sodaß man von dieser Seite aus keinerlei Bestätigung erhalten konnte. Große Erwartungen setzte man an die 1892-Opposition, die größte seit 1877, aber leider gab es die besten Beobachtungen nur aus dem Bereich der südlichen Halbkugel, dort gab es leider keine leistungsfähigen Teleskope. Edward Pickering im peruanischen Arequipa meldete die Sichtung von Seen auf der Mars-Oberfläche. Andere Astronomen meldeten die Wahrnehmung von Wolken in der oberen Marsatmosphäre, und gelegentlich gab es auch Beispiele dafür, daß die Astronomen öffentlich behaupteten, Versuche der Marsianer gesehen zu haben, mit der Erde in Verbindung zu treten!

Nach all diesem gab es zwei Ereignisse, die zur späteren Entwicklung der Kanal-Story beitrugen und Einfluß auf Percival Lowell nahmen. 1892 publizierte der französische Astronom Camille Flammarion **La Planete Mars**, der seit 1860 an Leben auf anderen Planeten glaubte und somit die Kanäle als Beweis für Marsbewohner ansah. In seinem Buch vertrat er die Meinung, daß die Kanäle tatsächlich Wasserstraßen seien und diese das Produkt einer hochentwickelten marsianischen Kultur und Zivilisation darstellen. Das zw=

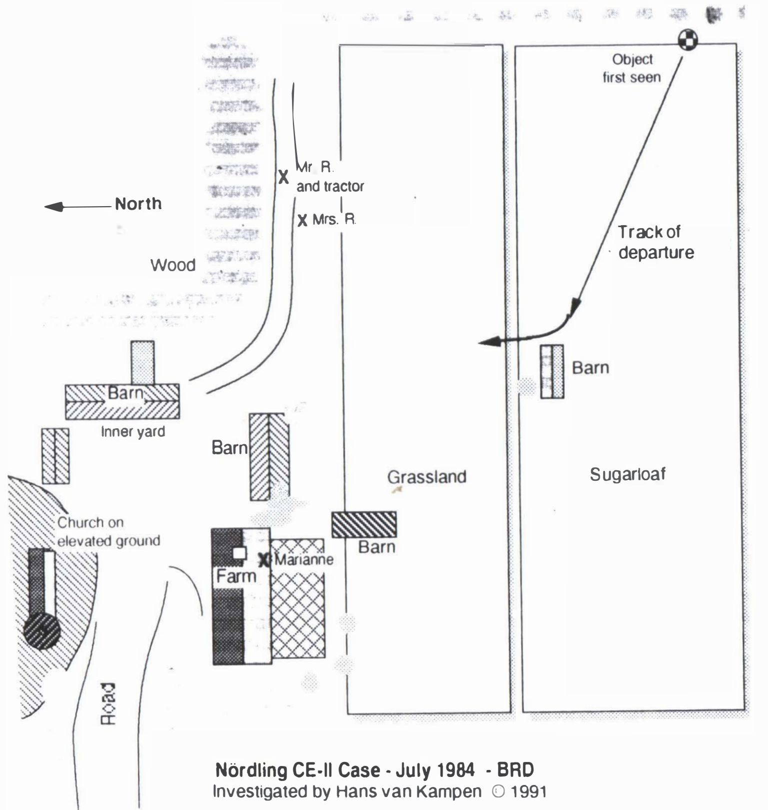
eite Ereignis war ein Dokument, welches 1893 von Schiaparelli publiziert wurde und worin betont wurde, daß der Mars eine Atmosphäre, eisbedeckte Polarregionen und Temperaturen wie auf der Erde aufweise. Obgleich er die geometrische Erscheinung der wassertragenden Kanäle unterstützte, nahm er jedoch an, daß sie auf dem natürlichem Wege entstanden seien.
1894 betrat Percival Lowell die Bühne, jene Person die man heute am meis=ten mit der Kanalstory in Verbindung bringt. Lowell entstammte einer be=kannten Familie in Boston, Massachusetts. Als ehrwürdiger Mathematiker bekam er einen Lehrauftrag in Harvard angeboten, doch er beschloß lieber nach Europa zu reisen. Nach seiner Rückkehr arbeitet er sechs Jahre lang im Texil-Geschäft seines Großvaters. Zwischen 1883 und 1892 reiste er 3x in den Fernen Osten und sein Interesse an jenem Gebiet schlug sich in 4 Büchern nieder. Als Amateurastronomen war Lowell von Schiaparelli´s Kanal-Observationen derart beeindruckt, daß er beschloßen hatte Zeit und Geld für eigene Studien dafür aufzuwenden. Er wollte ein Observatorium im ameri=kanischen Westen aufbauen, da er glaubte, hier sei die Luft noch am besten für astronomische Beobachtungen. Als er im Dezember 1893 nach Boston zu=rückkehrte, erhielt er eine Ausgabe von "La Planete Mars". Im darauffol=genden Januar machten er und Pickering sich auf in den Westen, um schließ=lich im März Tombstone, Arizona, zu erreichen. Sie testeten verschiedene Örtlichkeiten, um schließlich nahe Flagstaff zu enden. Am 31.Mai machten sie ihre ersten Observationen der 1894-Opposition.
Schiaparelli´s Papier von 1893 und Flammarion´s Buch waren die Eckpfeiler für Lowell´s eigene Theorie, welche er nach nur zwei Monaten eigener Be=obachtungen aufstellte. Diese erfuhr großes öffentliches Interesse und inspirierte H.G.Wells zu seinem **War of the Worlds** (!) und er verteidigte seine Ideen bis zu seinem Tod im Jahre 1916. Seine Theorie: Er notierte, daß es da Kanäle in den dunklen Gebieten gab, Gebiet von denen andere an=nahmen, es handle sich um Seen. Davon ausgehend nahm er an, daß die rest=lichen Marszonen Wüsten seien. Da der Mars kleiner als die Erde ist, al=tert man dort schneller und die dort vermeintlich lebende Kultur war so=mit weiter entwickelt als die auf der Erde. Die alte, friedfertige Marszi=vilisation -mit Wassermangel- konstruierte so ein planetenweites Kanalsy=stem. Gegen dem Ende des marsianischen Winters schmölze das Polareis zu Wasser ab und wurde über die Kanäle in die trockenen Äquator-Regionen ge=leitet. Nach Lowell´s Sicht waren die dunklen Marslinien keine Kanäle,son=dern Streifen von wachsender Vegetation. Diese Streifen hatten sonach zwi=schen 2 bis 30 Meilen Breite und wuchsen bis zu 2000 Meilen in der Länge. Das allgemeine öffentliche Interesse entstand hauptsächlich dadurch, das Lowell die Behauptung aufstellte, daß dieses System eines Tages auch die durch Verwüstung bedrohte Erde entwickeln müßte! Lowell promotete seine Theorie in einer Serie von Vorträgen und Magazinartikeln, um schließlich im Dezember 1895 das Papier **Mars** zu publizieren, worin er das planetari=sche Kanalsystem und die Form der marsianischen Gesellschaftsordnung dis=kutierte.
Im Juli 1896 begannen Lowell und seine Freunde mit neuen Beobachtungen,die größere Kritik hervorriefen. Nun entdeckten sie Linien auf Venus und Mer=kur und einmal gar Linien auf einem Jupitermond. Die Venuslinien stellten Speichen wie in einem Rad dar - damit ging Lowell zu weit, da er behaupte=te, die Venusoberfläche mehrmals genau gesehen zu haben: Die meisten As=stronomen jedoch wiesen dies ab, da die Venus von einer dichten Wolkendek=ke umgeben ist und der Blick zur Oberfläche optisch unmöglich sei.
1894 stellte Edward Maunder die Theorie auf, daß die Kanäle nur eine Serie von dunklen Gebieten seien, "Seen" keine "Kanäle". 1903 hatten er und J.E. Evans das vollbracht, was Lowell später die "small boy theory" nannte:Sie hatten in einer Greenwich-Schule einen Test durchgeführt und den Schülern eine Pappdiskusscheibe gezeigt, auf der zahlreiche punktförmige Flecken zu sehen waren, das Ganze zeigte man ihnen aus einiger Entfernung. Und die Schüler machten daraus kanalartige Strukturen! Lowell reagierte darauf,daß dies der Fall sein kann, aber nicht daß dies auch der Fall für den Mars ak=tuell sei.
Fotografische Beweise der Kanäle erhielt man am Lowell-Observatorium nun während der 1905er-Opposition. Doch es war schwierig: Die herbeigerufenen

Experten konnten sich nicht einigen, die eine Hälfte sah die Kanäle,wäh=rend die andere Hälfte nichts entdecken konnte. Nachfolgende Fotoangrif=fe in den Jahren 1907 und 1909 waren ohne Folgerung. Eugene Antoniadi hat=te in den Jahren 1895 bis 1902 in Zusammenarbeit mit Flammarion viele Ka=näle gesehen, aber als er 1903 die neueste Marskarte vorstellte, war sie frei von Marskanälen. Während der 1909er Opposition betrachtete er wieder den Mars mit dem besten in Europa bereitstehenden Teleskop: Die irdische Atmosphäre war so gut, daß er erstmals für sieben Stunden ohne Probleme den Mars betrachten konnte. Er sah dabei keine Kanäle oder gerade Linien auftauchen. Die gleichen Feststellungen machten viele andere Astronomen in jenem Jahr. In den folgenden Jahren wendete man mehr und mehr die Fo=tografie an und selbst noch 1962 hatte Earl Slipher (welcher mit Lowell zusammengearbeitet hatte) einen Fotoatlas publiziert, worauf man die Ka=näle sehen solle, aber wieder einmal mehr gab es für jeden Betrachter ge=wiße Probleme diese ausfindig zu machen. 1965 erreichte das Raumschiff MA=RINER 4 den Mars und die zurückgeschickten Fotos zeigten keinerlei Anzei=chen von Kanälen, wodurch die Kontroverse zum Endpunkt kam.
So bleibt die große Frage im Raum stehen: Warum sahen die Leute damals die Kanäle? Die Antwort entstammt dem Wahrnehmungsbereich. Schiaparelli hatte 1877 die Mars-Oberflächen-Details mit einem geringen Auflösungsvermögen seines Teleskopes ausgemacht. Atmosphärische Störungen lassen nur kurzfri=stige und verzerrte Blicke auf Oberflächendetails und Farben zu. Im Ver=stand werden dann besondere Strukturen aufgebaut, die Kanäle suggerieren. Andere Beobachter erfuhren die selben Probleme, aber die Karten von Schia=parelli gaben ihnen Vorstellungen, wie die Marsoberfläche zu interpretie=ren sei. Die Idee der Marskanäle ist zwar interessant, aber ohne reale Be=gründung.
(Sean O´Brien ist Computer-Programmierer. Der Artikel erschien in The Skep=tic, England, Januar/Februar 1991.)

Ein deutscher UFO-CE-II (oder III)-Fall

Fortsetzung aus dem letzten CR

(Zu diesem Ereignis stellte uns Kollege Hans van Kampen ein auf Super-VHS-gedrehtes Video bereit, welches Sie gerne als Kopie gegen Überweisung von DM 30,-- auf Walter´s Postgirokonto erhalten können.)
..."Es waren defintiv fischartige Wesen und handelten so, wie die Eskimos, wenn diese versuchten eine Art <Nasenkuss> einander zu geben", kommentierte Frau R. Plötzlich aber schloßen sich nach etwa 30 Sekunden die Blenden wie=der. Auf dem Ball selbst waren soetwas wie Schriftzeichen oder ähnliches zu sehen, dies in roter und grüner Farbe. Dann verschwand der Ball in der Ent=fernung über Nördling. Soweit bekannt gab es keine weiteren Berichte von anderen Menschen, die zur selben Zeit das Objekt gesichtet hätten, noch ist uns irgendetwas bekannt geworden, was in jener Gegend an einem hellen Mit=twoch im Juli 1984 als merkwürdig behandelt worden ist.
Soziales
Familie R.besteht aus einem Ehemann und seiner Frau, zwei Töchtern und zwei Söhnen, von denen einer kurz vor dem Geschehen bei einem Unfall verstarb. Die älteste Tochter Marianne hilft auf der Farm aus. Die R.´s haben einen guten sozialen Status, sind keine Eigenbrödler und Frl.R. ist politisch in der örtlichen Gemeinde aktiv. Herr R.und Marianne sind recht erschrocken und verwirrt, über das was sie sahen. Auf dem Videoband, welches während meiner Erhebung an Ort aufgenommen wurde, rennt Herr R. (ein freundlicher und auf=rechter Mann) davon, als er nach dem Vorfall gefragt wurde. Er tendiert da=zu anzunehmen, daß das gesehene Objekt ein **Ballon** irgendeiner Art war,auch wenn er zugesteht, soetwas zuvor niemals gesehen zu haben. Frau R.und die beiden Töchter Marianne und Beppie zeigten zuvor keinerlei Interesse an so=genannten "paranormalen Phänomenen", können aber auch keinerlei Erklärung für das Ereignis einbringen, als jene von dem Ballon irgendeiner Art! Es gi=bt keinerlei Hinweis darauf, daß die Familie jemals ähnliche Phänomene er=fuhr oder auch nur Interesse an diesem Thema bekundete. Frau R.schrieb so=fort nach dem Geschehen die Details dieser Sichtung nieder, aber Marianne warf vor einigen Jahren bereits (leider) alle Unterlagen dazu weg, da man eigentlich nicht wußte, was man weiter damit anfangen soll. Somit wurden al=



Nördling CE-II Case - July 1984 - BRD
Investigated by Hans van Kampen © 1991

le originalen Daten uns nicht mehr zugänglich, sodaß uns allein die getrübte Erinnerung an das Geschehen bleibt.

Folgerung

Es blieb kein harter Beweis des Körpers zurück. Die Familie fand keinerlei Spuren oder Rükkstände am direkten Ort wo das Objekt erschienen war, noch wurden in der Zeit danach irgendwelche Anormalitäten im Gelände oder beim Pflanzenwuchs festgestellt. Dennoch, ein besonderes Gebilde war geraume Zeit (Stunden!) anwesend. Drei (3) Zeugen gibt es für seine Präsenz. Soweit ich feststellen konnte, sah nur Frau R. die "Wesen", welche sie als so etwas wie "fischartige Gestalten stehend in einem Gefäß (wenn das Objekt seine Blenden geöffnet hatte)" beschrieb. Bisher gab es keinerlei Erklärung für den Fall. Die "Ballon"-Erklärung von Herrn R. und Marianne ist in gewißer Weise zweifelhaft betreffs dem Verhalten des Phänomens, aber man kann sie nicht völlig ausschließen. Man kann spekulieren, daß da ein Spielzeugballon in der Nacht auf dem Weizenfeld herniederkam, durch das Sonnenlicht wieder aufgeheizt wurde und zufällig genau in jenem Augenblick wieder mit dem geringen Ostwind davonzog, als die Zeugen sich ihm mit dem Traktor näherten. Diese Hypothese scheint aber nicht zur Darstellung zu paßen, wonach es "schwanähnlich" ausschaute und seine Erscheinung fortgesetzt in den Morgenstunden veränderte, um sich dann plötzlich in einen transparenten Globus zu transformieren. Andererseits könnte durch das beständige in-die-Sonne-schauen bei Frau R. irgendwelche Halluzinationen hervorgerufen haben, die das Bild von fischartigen Kreaturen erzeugten. Aber ob dies auch für den Effekt der sich öffnenden und schließenden Blenden gilt und zudem noch für die Schriftzeichen???

(Die Felduntersuchung wurde am 2.3.1991 von Hans van Kampen für CENAP durchgeführt; die Untersuchung wurde begleitet von Felix und Gabi Heilmeier, welche an der Universität München studieren. Die gezogene Folgerung basiert auf Daten der zweiten Hand, aber ein Objekt wurde gesehen, der Fall ist keine Fälschung, auch wenn keine weiteren harten Beweise vorliegen, um ihn zu stützen.)

CENAP-Mannheim, Nachsatz:

Auch für uns ist dieser Fall eine Überraschung; dennoch stimmen wir in diesem Beispiel für eine Klassifizierung "Near IFO", da uns verschiedene ähnliche Beispiel für Ballonverwechslungen aus der amerikanischen Literatur bekannt sind, wobei gleichsam über längere Räume hinweg "Erscheinungen" der hier beschriebenen Art (wenn auch zugegebenermaßen ohne "Fischwesen"-Wahrnehmung) auftraten und ziemlich nahe des Bodens schwebten um da als zumindest merkwürdige Objekte bewertet zu werden.

Götter-Erich im Osten unterwegs

Ganzseitig reportierte am 31.5.1991 die in Dresden erscheinende "Sächsische Zeitung" über ein Gespräch mit Erich von Däniken; Schlagzeile: Schlechte Nachricht für die Ufos: Keine Hilfe von Außerirdischen. Hiernach war EvD auf einer "ostdeutschen Lese- und Vortragstournee" (sieben Städte in der ehemaligen DDR wurden abgeklappert) und seine Veranstaltungen wurden "eingerannt" (nicht umsonst, schließlich hat er seine Bücher in 28 Sprachen übersetzt bekommen und damit 51 Millionen Exemplare verkauft...). Die Zeitung griff den Vorwurf durch die Wissenschaft auf, wonach EvD ins Blaue hinein spekulieren würde. Seine Antwort: "Also zum einen: d i e Wissenschaftler, ich mag schon den Begriff nicht, d i e Wissenschaft gibt es für mich nicht. Es gibt Wissenschaftler, das sind Einzelpersonen, und die liegen sich gegenseitig in den Haaren, je nachdem, um was es gerade geht, selbst innerhalb der Fakultäten." Die Zeitung bezieht sich auf eher methodische Fragen; EvD: "Also die Wissenschaftler haben im Grunde schon recht mit dem Vorwurf...Die Kritik ist ganz gesund, die schadet überhaupt nicht, hat mir auch nicht geschadet, auch wenn man sich ein bißchen aufregt. Das tut gut." Hier wird Selbstbewußtsein demonstriert. Die SZ: Schaden Sie sich nicht durch Ihre selbstauferlegte Verpflichtung, unterhaltsam zu sein? Dadurch berauben Sie sich doch der Seriosität. EvD: "Meinetwegen, das will ich gerne einkassieren. Nur: Wenn ich wissenschaftlich schreibe - das ist langweilig, das liest kein Schwein. Dann kommt auch kein Geld rein..." SZ: Manfred Krug hat einmal formuliert, die Freiheit trage er im Portemonnaie. Würden Sie sich dem anschließen? EvD: "In dem Sinne ja..." SZ: Sie stehen tatsächlich unter Produktionszwang? EvD: "Ja, doch."

SZ: Wie erleben Sie die neuen Bundesländer? Wie ist Ihr Eindruck nach Ihrem Besuch hier im Osten? EvD: "Ich bin begeistert. Die Leute waren sehr nett zu mir. Und was mich beeindruckt hat, weil ich ja wußte, daß man die Bücher von mir nicht haben konnte, da kamen Menschen zu mir, die zeigten mir handschriftliche Kopien von zwei meiner Bücher - handschriftliche. Völlig abgegriffen, ausgeleiert... Offenbar sind Gedanken und Ideen nicht zu stoppen, da nützen keine Mauern, da nützen keine Ideologien... Ich werd' wiederkommen."

SZ: Helfen die Außerirdischen dem Osten Deutschlands? EvD: "Nee, das werden sie nicht. Die Außerirdischen helfen uns überhaupt nicht. Das ist ein Satz, den Sie vielleicht leichtfertig in die Luft werfen, aber es ist etwas, was mich sogar bedrückt. In den UFO-Kreisen, bei den UFO-Gläubigen, da gibt's ne Art Sektierertum. Und bei denen heißt es immer wieder, die Außerirdischen beobachten die Erde und helfen usn dann, die retten uns vor dem Atomkrieg oder die helfen uns bei unseren Umweltproblemen. Ich find' das so beschissen! Denn diese Leute wissen nicht, was für eine Verführung sie anrichten." SZ: Es macht passiv. EvD: "Jaja, genau. Den Dreck, den wir hier haben, den haben wir selbst verursacht. Da müssen wir uns selbst herausbuddeln, da helfen uns keine Außerirdischen, uns Arschlöchern..."

Natürlich wird der Beitrag durch die Titelseite von "Die Steinzeit war ganz anders" garniert, was nicht ganz unbeabsichtigt wohl auch die Verkaufswirkung unterstützen mag.

Im ATLANTIS 2000 (Ausgabe Nr.2/1991) von Thomas Mehner (Große Beerbergstr. 13, O-6019 Suhl/Thüringen) finden wir durch Hans-Jörg Vogel den Beitrag **"...Es sind die Phantasten, die die Welt in Atem halten und nicht die Erbsenzähler...!"** in Bezugnahme auf die drei Vorträge EvD's in der Berliner Kongreßhalle am Alexanderplatz, Mitte April 1991. Hier wird bekannt, daß EvD zudem noch Chemnitz, Magdeburg, Halle und Weimar besuchte und der Autor bei seinem Publikum sehr gut ankam, eben aufgrund seiner sehr emotio=

nalen Vortragsweise. "Mit scharfsinnigen und manchmal sehr überzeugenden Argumenten versuchte er seine Thesen zu beweisen", schrieb Vogel nieder. Herausgeber Mehner konnte EvD selbst in Dresden erleben, es war ein großer Moment für ihn und die anderen Gäste der Vorträge, "wahrscheinlich auch deshalb, weil das Thema in der früheren DDR bis auf wenige Ausnahmen tabuisiert wurde und Erich von Däniken als Feind eines wissenschaftlich fundierten sozialistischen Weltbildes galt. Und diesen Feind wollte man schon immer einmal kennenlernen." Womit Mehner wohl kaum daneben liegen dürfte, alles was aus dem Westen kommt, schein ja gut zu sein.
Am 6.Mai brachte die "Thüringer Landeszeitung" den Beitrag Aussöhnung mit der Wissenschaft, E.v.Däniken zum Tournee-Ende in Weimar. Hiernach sind es nun 46 Millionen verkaufte Bücher, nur nebenbei bemerkt. Im Osten wächst die Schar derer, die ihn auf seinen phantastischen Gedanken-Exkursionen begleiten - wir meinen: Nachholbedarf. Kein Wunder, ein "nach Hunderten zählendes (und zahlendes) Publikum lauschte ihm fasziniert", "kaufte die Bücherstapel leer". Und: Vor allem aber war es jene Generation,die als Jugendliche vom in der DDR schnell verbotenen Film <Erinnerungen an die Zukunft> inspiriert waren. Und: Sie wurden wohl nicht enttäuscht. EvD gibt so gerne zu im Osten eine enorme Resonanz erfahren zu haben. In seiner AAS-Organisation sind bereits heute ein Viertel der Mitglieder Wissenschaftler. "Jeder versucht, aus seinem Fachbereich heraus etwas zur Lösung beizutragen. Oft kommt auch das Gegenteil heraus: daß wir im Rahmen der Wissenschaft feststellen müssen, halt, das Problem ist auf die natürliche, die bisherige Weise gelöst. Darüber sind wir genauso froh, denn damit sind Fragen endgültig abgehakt... Ich denke, die Wissenschaft und Erich von Däniken sind aufeinander zugegangen", verkündet unser Talent launig. Wir sind zwar keine regelmäßigen Leser der Ancient Skies (AAS-Organ), aber was man so bisher hörte, war es nicht gerade voller Gegendarstellungen (die ja "oft" vorkommen sollen!) zu den bisherigen EvD-Thesen. Und die erwünschte "Aussöhnung mit der Wissenschaft" muß auch noch abgewartet werden.

Blick in die USA: Neuigkeiten...

UFO (das Forum für außergewöhnliche Theorien und Phänomene; erscheint zweimonatlich bei California UFO, 1536 S.Robertson Blvd., Los Angeles, CA 90035, USA) vom März/April 1991 (Vol.6, Nr.2) nimmt sich in breiter Betrachtung dem US-Kongreß-Interesse zur UFO-Thematik an. Der reißerische Titel mit einem knapp unter der Kuppel aufgeschnittenen Kapitol und daraus hervorkommenden Fliegenden Untertassen verspricht mehr, als der Inhalt anbieten kann. Hier ein paar interessantere Feststellungen dennoch für Sie. Zunächst ein Leserbrief von Ron Schaffner, Milford/Ohio. Seiner Ansicht nach geht der **Kecksburg-Crash** auf einen sowjetischen Satelliten zurück,der vielleicht Teil des 'Fractional Orbiting Bombardment System' (FOBS) war. Schaffner: "Das Pentagon wußte, daß die Sowjets Startschwierigkeiten mit diesen Satelliten hatten und das mal einer in den Vereinigten Staaten abstürzen könnte. Die vermeintlichen 'hieroglyphischen' Zeichen waren sonach wahrscheinlich kyrillische Schriftzeichen, wie man sie auf allen rußischen Geräten finden kann. Die Luftwaffen-Spezialanweisungen AFR-200-2, Projekt Blaue Fliege, Mondstaub und andere mögen zwar auch mit UFOs zu tun haben, aber ich gehe davon aus, daß in Nachrichtendienstkreisen ein UFO schlichtweg für ein unidentifiziertes Objekt steht - nicht unbedingt als außerirdisches Vehikel zu verstehen. Spezial-Bergungsteams wie die Blue Berets werden wohl für diese Objekte zur Bergung und Sicherung eingesetzt. Nach allem, was man weiß, will die Regierung das amerikanische Volk nicht davon in Kenntnis setzen, daß es sowjetische Eindringlinge in unserem Luftraum gab, gleiches gilt für die Sowjets, die auch ihren Bürgern wohl kaum zugestehen wollen, daß wir gelegentlich in Hoheitsgebiet vordringen." Schaffner geht gar soweit anzunehmen, daß das sogenannte Roswell-Szenario auf eine durchgegangene V-2-Rakete aus dem benachbarten Testgelände von White Sands gewesen sein mag und man zudem nicht vergeßen darf (wie CENAP es bereits formulierte!), daß das Marine-Projekt HIMMELSHAKEN (Skyhook) 1947

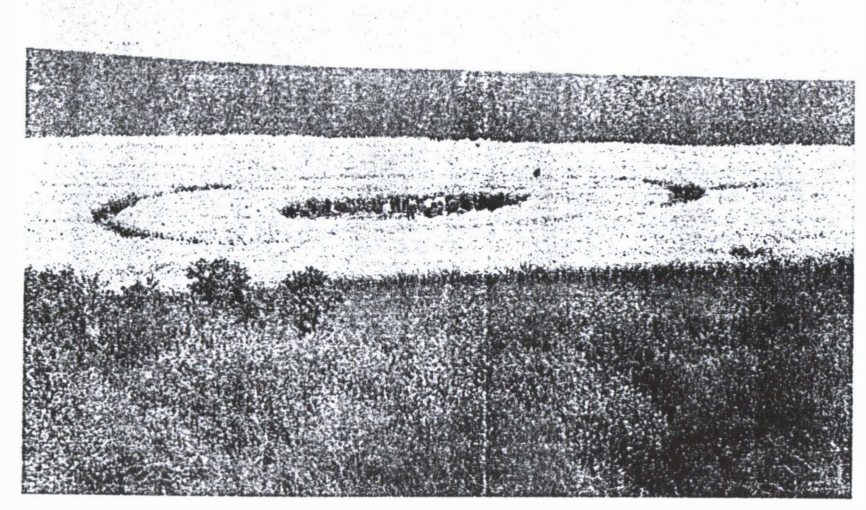
als streng geheim gehandelt wurde. "Ich rate allen UFOlogen, daß sie zunächst alle irdischen Möglichkeiten ausschließen, bevor sie UFOs als außerirdische Maschinen bezeichnen", schließt Schaffner ganz vernünftig ab.
Die englische **Bentwaters AFB** ist durch die vermeintlichen Ereignisse rund um den **Rendlesham Forrest** bekannt geworden. Es gibt nun einige erstaunliche Behauptungen, welche letztes Jahr auf der Great Gulf Coast UFO-Konferenz in Biloxi, Mississippi, aufkamen. Es traten Peter Robbins (New Yorker Bühnen-Manager und Dekorations-Designer) und **Larry Warren** (Ex-USAF-Sicherheits-Posten an der Bentwaters AFB, damals unter dem Pseudonym <Art Wallace> bekannt) ins Rampenlicht. Warren erklärte, daß in der Nacht vom 27.auf den 28.Dezember 1980 ein außerirdisches Raumschiff im Wald von Rendlesham nahe der AFB niedergegangen war und Colonel Gordon Williams mit der dreiköpfigen Alien-Crew zusammenkam. Woher er dies weiß? Ganz einfach: Er war angeblich damals dabei! Einen Monat nach diesem abenteuerlichen Ereignis war Warren versetzt worden und als die Amis ihre befreiten Geiselns aus dem Iran abholten. Bald darauf aber wurde der damals 18jährige ehrenvoll aus dem Dienst entlassen. Warren nahm einen Zivilberuf an und schulte sich in der Abendschule weiter. Gemäß Robbins soll Warren zusammen mit seiner Mutter von unmarkierten schwarzen Hubschraubern verfolgt worden sein, genauso habe man ihr Telefon abgehört. Wie nun Warren und Robbins zusammenkamen ist zwar nicht bekannt, aber im Februar 1988 besuchten sie zusammen nochmals das Szenario der englischen Ereignisse. Und nun überschlugen sich die Abenteuer, sagen sie. Eineinhalb Stunden lang waren sie inmitten der Manöver von etwa 20 UFOs, welche den Ort belagerten und hin und her flogen! Es war genau der 18.Februar 1988, als gegen 21:30 h als der Spuk losschlug. Alle UFO-Geschehnisse waren natürlich geräuschlos. Sternähnliche UFOs standen am Himmel, grüne Feuerball-UFOs flogen durch den Wald und um die Bäume,irgendetwas mit weißen Scheinwerfern und roten Schweiflichtern stand knapp über den Baumwipfeln und schien alles zu kontrollieren. Pulsierende, diskusförmige Gebilde von wechselnder Größe und Farbe erschienen und verschwanden, vom Waldboden her schien ein gewaltiges Flutlicht ein Gebiet von ein oder zwei Fußballfeldern aus und war gegen den Himmel gerichtet. Weit von ihnen entfernt, am Waldrand stand ein rechtwinkliges dunkel-orangenes Gebilde mit Fenstern, vor dem es Bewegungen gab. Aber es gab keinerlei Anpflanzungen, Bäume, Tiere zwischen den beiden Zeugen und dem Gebilde,welche jene Bewegungen erzeugt haben könnten. Einmal gar fuhren zwei AF-Jeeps der Luftpolizei nur hundert Meter von den beiden Zeugen vorbei, deren Insaßen die Aktivitäten überwachten. Mehr über diese angeblichen Geschehnisse werden uns angedroht, wollen die beiden doch ihre Erfahrung zu Buche bringen... SF-Phantasien als Realität verkauft?
Auch Philip J.Klass´ **Skeptics UFO Newsletter** (404 "N" St.SW.Washington,DC. 20024, USA) bringt in SUN # 10 (JUli 1991) ein paar wichtige Mitteilungen auf. Zunächst erfahren wir, daß **Gulf Breeze** im Mai 1991 von Mitgliedern einer japanischen TV-Gesellschaft besucht wurde. Man hatte darauf gebaut, endlich einmal Mr.Walters UFOs filmen zu können, genauso wie man diese in seinem bekannten Buch sehen kann. Der UFOloge Bob Oechsler diente der Crew als Berater und er hatte für den 10.Mai das Erscheinen des UFOs angekündigt. Doch leiter war weit und breit nichts zu sehen, enttäuscht machte sich das japanische TV-Team darauf zurück ins Hotel, wo Oechsler es kurz vor Mitternacht aus den Betten riß. Ein rotes UFO wurde im Nordwesten des Hotels gesichtet und es würde noch sichtbar sein! Die Crew eilte nach draußen und war kamerabewaffnet, doch leider sah man wieder nichts. Nach 15-20 Minuten tauchte wieder ein brilliantes rotes Licht auf, welches man auch mit der Zoombewehrten Kamera filmte. Das UFO bewegte sich während dieser Zeit 1 Minute und 20 Sekunden nach Nordosten und verschwand dann am Himmel.Doch was konnte die Profi-TV-Kamera mit einem 36:1-Zoom mehr aufnehmen als Walters mit seiner Polaroid-Kamera? Nur, ein "runder und roter Energie-Ring" war auf dem Film zu sehen, "in dessen Zentrum es einen glühend-orangenen Kern gab", wie der TV-Direktor der Japaner verkündete. Gemäß örtlichen Zeitungsberichten habe dieses rötliche UFO nun das Luken-tragende Fliegende

Untertassen-Gebilde abgelöst, welches Walters ursprünglich ach so wunderbar dokumentierte. Inzwischen sei dieses rötlich-glühende UFO mehr als 20x um und nahe Gulf Breeze aufgetaucht, wodurch "Gulf Breeze zum bekanntesten Rotlicht-Bezirk in Florida wurde", wie eine Zeitung schrieb. Die Möglichkeit, daß diese UFOs in Wirklichkeit billige Heißluftballone sind, ist auch nach Klass nicht auszuschließen. Es wäre doch mal nett, wenn unser Scherzvogel UFOs produzieren könnte, die ein brilliantes blaues oder grünes Licht hergäben...

Die Psychologen Kenneth Ring und Christopher J.Rosing von der Universität von Connecticut führten in ihrer **Project Omega**-Studie eine Untersuchung von höchstem Interesse für uns durch, da hieraus vielleicht wertvolle Einsichten in das "UFO-Entführungs-Phänomen" vermittelt werden. Die beiden Psychologen verglichen nun die Aussagen von 97 Personen, welche "UFO-Begegungen" berichteten mit 39 anderen Leuten, die zwar an UFOs interessiert sind, aber keinerlei Begegnungen behaupteten. Die Namen von "Entführten" bekamen sie von Budd Hopkins, Whitley Strieber und Leo Sprinkle übermittelt, welche ja als Führungsköpfe der "Entführung-Bewegung" zu zählen sind. Weiterhin verglichen sie die Aussagen von 74 Personen, welche behaupteten sogenannte "Nah-Tod-Erfahrungen" (NDE) gemacht zu haben mit 54 Aussagen von Personen, die an jenem Thema interessiert sind, aber keinerlei NDE-Behauptungen abgaben. Basierend auf einer Batterie ausgearbeiteter Fragebögen durch alle Teilnehmer dieser Studie, fanden R&R heraus, daß es "ein unleugbares Muster von überlagernden Ähnlichkeiten zwischen unseren UFOErs (Personen die UFO-Entführungen behaupteten) und NDErs (Personen die Nah-Tod Erfahrungen behaupteten) gibt". UFOErs und NDErs antworteten sehr oft mit "Ja" auf die Fragestellung, ob sie "als Kind sich bewußt waren, daß da nicht-physikalische Wesen um sie herum waren" und das sie "andere Realitäten erkennen konnten, die andere Menschen nicht bemerkten". Dieser Bereich wurde von den Interessenten beider Gebiete so gut wie nie mit "Ja" beantwortet. R&R kommen zum Schluß, daß die UFOErs und NDErs damit einfach nur "sensitiv gegenüber alternative Realitäten sind", das die Phantasie mit ihnen einfach nur eher durchgeht, soweit wollen die beiden Psychologen nicht gehen. R&R kommentieren jedoch, daß trotz der grundsätzlichen Differenz zwischen Erfahrungen im UFO-Entführungsbereich und den Nah-Tod-Erfahrungen es betreffs der Natur dieser Erfahrungen "eine gemeinsame unterliegende Quelle gibt, was auch immer diese Quelle sein mag." Gemäß R&R ergab die Project Omega-Studie jedoch "nichts präzises" um die Frage klären zu können, ob die Behauptungen über UFO-Entführungen und Nah-Tod-Erfahrungen real oder Phantasie sind. Jedenfalls sind die UFO-Entführten scheinbar ausgesuchte Menschen, die besonders psychisch-sensitiv und ansprechbar für derartige Entführungen sind.

Teil des Regierungs-Cover-Up? Militärbasen werden aus angeblich ökonomischen Gründen geschlossen! Der zusammenbrechende Ost-West-Konflikt und die Auflösung der Militärblöcke führt zu weitgehenden Überlegungen und Konsequenzen im Militär-Haushalt auch der USA. Sonach wird demnächst die Carswell Air Force Base in Ft.Worth geschloßen, dorthin sollen ja die Trümmer der bei Roswell abgestürzten Untertasse am 8.Juli 1947 verbracht worden sein, um durch Brig.Gen.Roger Ramey inspiziert werden zu können. Weiter werden die Brennpunkte der Herbst 1975-Affäre, Loring AFB in Maine und Wurtsmith AFB in Michigan, zugemacht. Um das Cover-Up abzuschließen ist anzukündigen, daß das US-Verteidigungs-Ministerium nun auch Dr.Bruce Maccabee ins Kreuzfeuer nimmt und seinen Arbeitsplatz vollständig abbaut: Das Naval Surface Warfare Center in Silver Spring, Md., wird ebenfalls geschlossen. **Howard Blum, Autor des amerikanischen Bestsellers Out There**, hat nun das Drehbuch für einen "Polit-Thriller der in Washington, D.C. spielt" abgeschloßen und den Disney-Studios übergeben, wie das "New York Magazine" am 11.Februar 1991 meldete. Man nimmt an, daß das "UFO-Cover-Up" Thema des Films sein wird. Damit scheint David Wolper, Produzent der TV-Miniserie ROOTS, aus dem Spiel zu sein, der ebenfalls Interesse gezeigt hatte, Blums Buch zu verfilmen...

6 ufo 1



Rätselhafte Kreise im Rapsfeld am Ortseingang von Wörsdorf: Wer hat sie dort hingezaubert? Bild: Mallmann

Landete in einem Wörsdorfer Rapsfeld Besuch aus dem All?

Mysteriöse Kreise sorgen im Idsteiner Stadtteil für Spekulationen / Ermittlungen

Von unserem Redaktionsmitglied VOLKER STAVENOW

IDSTEIN-WÖRSDORF — Sie sind da! Sie sind unter uns! Was viele Menschen schon immer gewußt haben wollen, soll nun auch bei Wörsdorf eingetreten sein: In einem gelben Rapsfeld des Ortslandwirts Gert Schmidt sollen in der Nacht von Sonntag auf Montag Besucher aus einer fernen Welt mit einem Raumschiff gelandet sein. Das Telefon in der Redaktion stand gestern nicht still. Viele aufgeregte Wörsdorfer wollten die Neuigkeit schnell loswerden, um gleich wieder in das Rapsfeld zu eilen. Was war passiert?

Als Gert Schmidt, dem der Grund und Boden gehört, am Montag morgen nach Anrufen sein Feld betrachtete, sah er es: Zwei große Kreise zierten das Gelände. Der Raps war nicht einfach nur vom Wind willkürlich niedergedrückt, sondern der Kreis akkurat, wie mit einem Zirkel symmetrisch gezogen. „Ich suchte natürlich gleich nach Spuren, aber ich konnte keine Wege durch den Raps erkennen", so der Landwirt. Zunächst hatte er vermutet, daß der nach seiner Meinung veranstaltete Schabernack mit einem Geländewagen ausgeführt worden sei. Aber: Er fand keine Reifenabdrücke. Merkwürdig! Mysteriös!

Schon vor ein paar Jahren hatte Gert Schmidt ähnliche, allerdings mehr wilde Kreise in seinen Feldern bemerkt. Damals stellte sich heraus, daß dort Soldaten per Hubschrauber während eines Manövers gelandet waren.

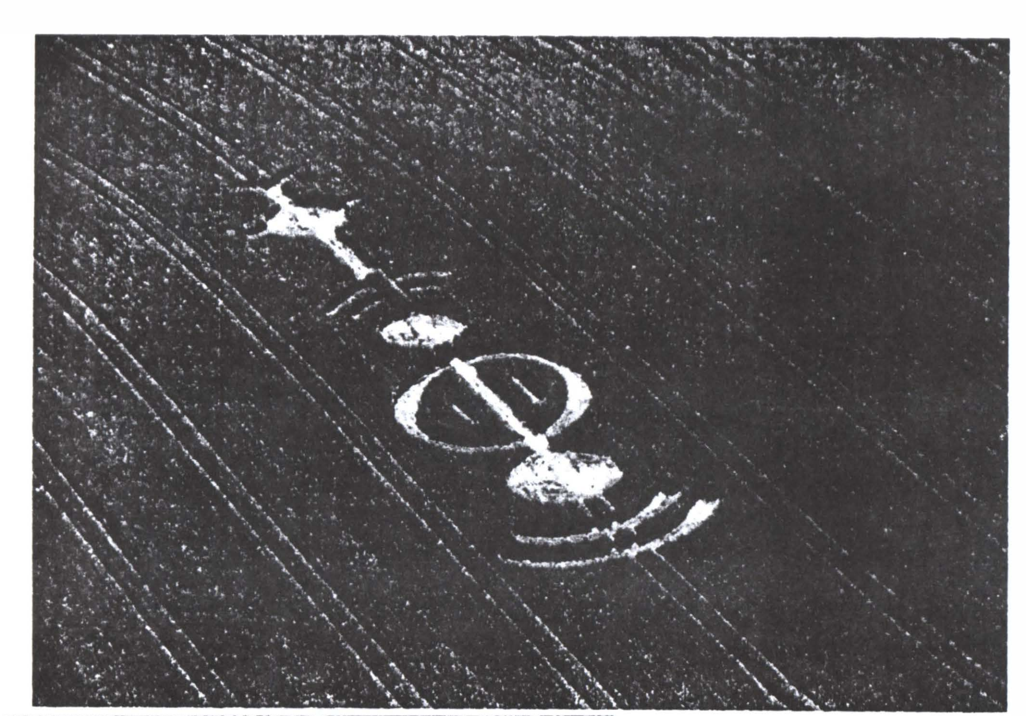
Der heutige Innenkreis bei Wörsdorf (Ortsausgang nach Idstein) hat nach kompetenten Zeugenaussagen vor Ort einen Durchmesser von zehn Metern. Der Außenkreis ist wie ein schmaler Weg durch wogendes Gelb gehalten. Dutzende Wörsdorfer und auch Bürger aus den nahen Städten haben inzwischen neugierig oder auch ängstlich die Abdrücke in Augenschein genommen. Das Ergebnis: Der Raps ist konsequent in eine Richtung niedergedrückt. Wind? Erdstrahlen? Oder doch Besucher aus dem All? „Wer will das schon hundertprozentig sagen", ist die Meinung vieler Wörsdorfer.

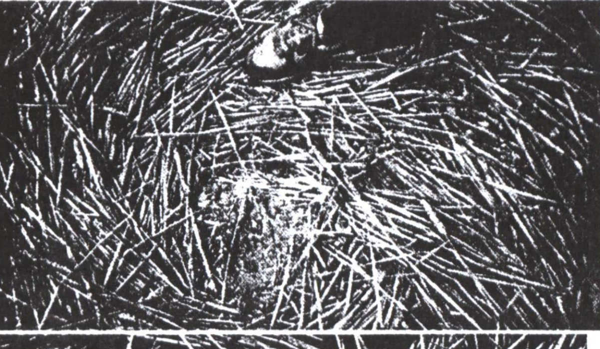
Einige wollen in der Nacht zu Montag auch recht seltsame Lichterscheinungen über ihrem Ort gesehen haben. Stehen sie im direkten Zusammenhang mit den Kreisen? Erinnerungen wurden bei vielen Menschen wach, Erinnerungen an ähnliche Vorkommnisse in Großbritannien. Auch dort stand man vor einem Rätsel.

Für Gert Schmidt ist das alles Humbug. Er ärgert sich, daß Rabauken sein Feld so geschädigt haben. „Ich habe einen Verlust von rund 300 Mark", erzählt er unwirsch. Die Polizei ist ebenfalls schon eingeschaltet. Die schaute sich auch im Feld sorgsam um und ist nun auf der Jagd. Aber nach wem? Trotzdem: Ob Außerirdische oder Irdische, was Recht ist, muß Recht bleiben! Angeblich sollen in der Nacht zu Montag einige Fahrzeuge am Ende der Hollerstraße geparkt haben, die dort in einen Feldweg übergeht und in das bewußte Feld führt. Waren das Spaßvögel oder aber doch die in geheimer Mission **gelandeten, abgesetzten Fremden...?**

Inzwischen aber pilgern weiter **unzählige** Menschen zum Rapsfeld und treten nicht nur die Kreise nieder, sondern auch den Raps. Und das ärgert Gert Schmidt ebenfalls. „Die Leute richten so noch mehr Schaden an." Aus diesem Grund bittet er, daß Besucher sich die Kreise vom Genhügel aus ansehen, ohne in das Rapsfeld zu trampeln.

Wiesbadener Tageblatt, 29.5.1991







Oben: Fawley Down, nahe Chees=foot Head, Südengland, 4.8.90. Links: Details aus zwei Kreis=formationen, welche auf Fäl=schungen schließen lassen, die mittels eines Stocks und daran angebrachtes Seil vollzogen wurden, an welchem die Herren der Ringe entlangliefen und via Fußbewegung kreisrunde Zeichen erzeugten.

Das Phänomen der Kreisspuren...
Bisher war der Sommer '91 noch nicht ertragreich, soweit wir wissen: Neue Kornkreis-Spuren stehen noch aus. Wird es dieses Jahr noch welche geben? Wie au=ch immer, vielleicht sollten Sie inzwischen das wichtige Goldmann-TB Kreise im Kornfeld - Ein My=sterium wird aufgeklärt von J. Randley & Paul Fuller (ISBN 3-442-12334-8, DM 14,80) studieren. Randles/Fuller sehen im sogenann=ten Meaden-Plasma-Wirbel die Lö=sung vieler ufologischer Proble=me. Sie sprengen damit den My=thos der "Außerirdischen" und führen die Nachtlichter, so manches Tageslicht-Scheibchen und sogar UFO=nauten-Begegnungen auf dieses Naturphänomen zurück. Doch Vorsicht sei an=geraten, nun hier eine allumfassende Klärung für das UFO-Phänomen schlecht=hin zu sehen. Wie wir denken, schießen die Autoren in einigen Punkten über

das gesteckte Ziel hinaus, so lösen sie die weltbekannte Fotoserie des vermeintlichen Tageslicht-Diskus über der Atlantikinsel Trindade vom Janu=ar 1958 als ionisierten Plasmawirbel auf (wobei sie gar implizieren, daß das Foto, bei einiger Phantasie, gar Außerirdische zeigen soll, die auf dem "Außenrand des Raumschiffes stehen"!). Hierzu sollten Interessenten bitte den CR 100 aufschlagen, wo wir den Fall darlegten und ihn als HOAX via Doppelbelichtung erkannten.
Dennoch bieten die beiden englischen Forscher einige wichtige Überlegungen und Erkenntnisse in Sachen UFO-Mythos und Außerirdische an, die man nicht übersehen darf. Gleichsam zeigen die Autoren auf, wie stark das Kornkreis-Rätsel und die UFO-Thematik als Medienlegende zu werten ist und welche be=sondere Rolle die Nachrichtenmedien spielen, um beide Bereiche hochzuspie=len und überhaupt als Rätsel funktionieren zu lassen.

Projekt URD - ein "wissenschaftlicher Kult"

Das schwedische "Archives for UFO-Research" (AFU) publiziert zwei Mal im Jahr den AFU NEWSLETTER (AFU, P.O.Box 11027, S-60011 Norrköping, Schweden) in englischer Sprache, nun erschien die Nr.35 für den Zeitraum Januar bis Dezember 1990 und beschäftigt sich dieses Mal mit einem sorgfälltigen Bli=ck hinter die Schlagzeile von "Meinem erschreckenden Kampf mit einem Kid=napping-Team aus einem UFO" und dem "Projekt URD - Eine wissenschaftlich orientierte Annäherung zur unterstützenden Lösung des UFO-Rätsels". Wie im=mer, wenn AFU etwas aufgreift, erwarten uns neue Erkenntnisse der besonde=ren Art. Kommen wir nun zum Schlagzeilen-liefernden Beitrag von Anders Lil=jegren...
"Der ufologische Pfad zwischen der Wissenschaft und dem Kultismus/Okkultis=mus ist oftmals sehr windig und schmal. In dieser Ausgabe berichtet Hakan Blomqvist über Sten Lindgren und der Intergalactical Federation (IGF),eine Gruppe auf die alle Kriterien eines Kults zutreffen. 1973 transformierte IGF in das Projekt URD (UFO-Reporting and Data-System), ausgerichtet darauf eine statistische und 'wissenschaftliche' Antwort auf die eher befremdli=che Frage <Ist da jemand?> zu finden. Durch die Eingabe von Berichten in einen Computer erwartete man Hinweise auf die Lösung des UFO-Problems zu finden... Die Projekt-Leiter waren Sten Lindgren (als Genius der Organisa=tion), Bjarne Hakansson (als Computerexperte) und Bertil Kuhlemann (als PR-Mann). 1979 war das Projekt bereit für sein internationales Debüt. Kuhle=mann machte sich auf, um URD als Standard auf internationalen Konferenzen der BUFORA, MUFON und CUFOS einzuführen, wobei er als Unterstützung den I=CUR (International Committee for UFO Research) fand. Kuhlemann war ICUR´s erster Präsident und wahrscheinlich auch die erste Person, welche die Idee für einen solchen Ausschuß aufbrachte (wie auch immer, nach über 12jähriger Existenz von ICUR scheint diese bisher noch nichts vernünftiges auf die Reihe gebracht zu haben). URD versagte. Nur etwa 10 % der Berichte der ab=schließenden Datenbasis von 1985 entsprachen den angestrebten "Qualitäts-Kriterien". URD hatte einen achtseitigen Eingabebogen entwickelt, der mit fast 200 Parameter hochgeschraubt war, die man zu jeder Sichtung übertra=gen sollte, wobei leider aber psychologische Unsicherheiten in der Zeugen-Aussage unberücksichtigt blieben. Dieser Mangel wurde früh schon durch be=ratende Wissenschaftler angezeigt, aber nicht beachtet. URD gelang es so nicht eine wünschenswerte hohe Anzahl von Fällen zu finden und auch Feld=untersucher verweigerten ihre Mitarbeit auf dieser Basis. Um schließlich doch noch die angestrebten 1.000 Berichte für eine 'glaubwürdige' Analyse einzugeben, übernahm URD die abgemagerten UFO-Fragebögen der Gruppe UFO-SWEDEN von 1982-1984 um mit Informationen der zweiten Hand und Hunderten recht schlecht ausgearbeiteter Fälle aus dem Verteidigungs-Ministerium den Computer aufzufüllen. Sonach waren die Resultate weit weniger beeindruckend als ähnliche, vorausgegangene Studien die Vallee, Poher, Hendry, Saunders und andere durchgeführt hatten. Am 3.März 1985 verschickte URD einige gro=be Diagramme aus der Datenbasis an den König, den Premier-Minister, dem Verteidigungs-Unterausschuß im Parlament und an die Königliche Akademie der

issn 0283-6378

afu newsletter

Published by
Archives for UFO Research (AFU)
Utges av
Arkivet för UFO-forskning (AFU)
P.O.Box 11027, S-600 11 Norrköping, Sweden

Nr 35 * Jan - Dec 1990

A careful look behind the headlines of..



My terrifying battle with a UFO kidnap team

By RAY FINCH

and.. Project



UFO Report o Data



PROJECT URD

A Scientifically Oriented Approach to Support Solving the UFO Enigma

Wissenschaften. In seinem Begleitschreiben schrieb Lindgren: "Es ist so= weit, nun kann eine Analyse mit ausreichend wissenschaftler Qualität dur= chgeführt werden."
Doch von den prestigereichen Institutionen ließ niemand etwas dazu verlau= ten, wodurch das Projekt zusammenbrach. 4.600 Arbeitsstunden waren aufge= bracht worden, ohne daraus ein Ergebnis ableiten zu können. URD hatte die Unterstützung von Hunderten von UFO-Interessierten während seiner 12jähri= gen Existenz, doch all diese waren durch die wissenschaftliche Fassade des Projekten in die Irre geführt worden. Noch 1974 hatte Bjarne Hakanssan mir gegenüber erzählt, daß das Projekt nur der Wissenschaft diene und nicht als Dienst für UFOlogen zu verstehen sei. Projekt URD wuchs aus dem Traum hervor, die skeptischen Wissenschaftler auf ihrem eigenen Gebiet zu schla= gen, mit einer ihrer wirksamsten Waffen - den Statistiken. Aber wie kann man dies von einer Organisation erwarten, deren tiefsitzender Hintergrund der ET/Kontaktler-Glauben, Okkultismus, PSI-Forschung, Spiritualität etc ist? Wie kann man davon ausgehen können, daß diese Leute plötzlich sich umdrehen in ihrem Denken, ihrem Modus Operandi und ganz plötzlich offen= gesinnte 'Wissenschaftler' werden? URD gelang es niemals echte wissenschaf= tliche Hilfe zu erfahren. Kritischer Faktor hierfür war wohl der bekannte Hintergrund im Kern der Gruppe, wie wir ihn oben beschrieben haben. Und in Gesprächen kam dieser früher oder später immer wieder hervor. Kuhlemann und Lindgren sind inzwischen wieder offen für eine Unterstützung der Kon= taktler. Beide halten nun wieder öffentliche Vorträge vor großem Publikum zu Themen des Neuen Zeitalters ab. 1986 stieg Kuhlemann wieder ins Publi= kationsgeschäft ein um Abfall wie Emerson´s frühen Roman THE SMOKY GOD oder Anne K.Edwards gechannelte Botschaften aus einem sibirischen Gefange= nenlager zu verbreiten.
In dem 1990 erschienen aktuellen Buch 'Perspectives' vom britischen Autor John Spencer applaudiert er Kuhlemann zu, indem er über dessen Aktivitäten schreibt, daß er auf solche schon lange gewartet habe und er dessen Grup= pe gerade auch wegen deren Verbindung zur Nachfolgeuntersuchung bei der Vallentuna-Entführung lobte. Spencer nannte den Fall ein gutes Beispiel der europäischen UFOlogie. Ich habe meine Zweifel an diesem Fall, gerade auch weil Lindgren und Kuhlemann hier ihre Finger im Spiel haben und fort= gesetzt damit arbeiteten. Kann Spencer ehrlich erklären, daß der Zeuge nie= mals von Arne Groth´s esoterischer Gesinnung und Theorien infiziert worden ist? Was erfuhr Spencer während seines 3-Tage-Besuchs in Schweden, was wir in 15 Jahren nicht lernen konnten? Es ist befremdlich, daß nun ausgerech= net Kuhlemann den Vallentuna-Fall auf internationales Niveau schiebt, dies nach mehr als 15 Jahren des Schweigens um das Geschehen hier in Schweden."

Die Vorgängerin zu Projekt URD: Sten Lindgren und die Brüder aus dem Weltraum

von Hakan Blomqvist

Am 23.März 1989 griff das schwedische TV-Programm SVEPET das kontroverse Thema der Fliegenden Untertassen und die Kontakte mit Außerirdischen auf. Die Reaktion der Zuschauer war überwältigend, Tausende riefen den Sender daraufhin an. In der Show wurden Sten Lindgren und Daniel Glantz intervie= wt, welche von ihren Kontakten mit Besuchers aus dem Kosmos sprachen. Im Studio anwesend war ebenso Ingenieur Bertil Kuhlemann. Sten Lindgren setz= te seine Berichterstattung über UFO-Observationen und -Kontakte im New Age-Zentrum PAN von Stockholm am 16.November 1990 fort. Sein Vortrag "Zusammen= treffen mit außerirdischer Zivilisation" führte zu einigen ironischen Kom= mentaren durch die Journalistin Birgitta Hedman in der schwedischen Zei= tung SVENSKA DAGBLADET am 18.November 1990 ("Außerirdische wollen nächstes Jahr eine Presse-Konferenz abhalten"). Einige Zuhörer nahmen den Vortrag auf Tonband auf, aber es brauchte einige Zeit bis ich in den Besitz dieser Aufnahmen gelangte, auch wenn Sten ausdrücklich verbot mir solches Materi= al zukommen zu lassen, auch dürfte solches nicht an AFU gehen. Wahrschein= lich fürchtete er von uns Kritik an seinen Behauptungen.
Sten Lindgren steht nicht alleine mit seinem Glauben der Hilfe durch be=

freundete Raumleute. Im TIME MAGAZINE vom 20.Oktober 1986 deklarierte z.B. Syriens Präsident Hafez Assad seinen Glauben an Untertassen. Die Journalisten mußten wohl recht überrascht gewesen sein, gehört zu haben, das Assad daran glaube, daß nur eine extraterrestrische Macht Friede auf unserem Planeten schaffen könne (Henry Grunwald in einem Interview mit Hafez Assad). Die Mythe von den lieben Raumbrüdern hat eine recht starke emotionelle Unternote. Aber gibt es da eine Realität hinter dieser Mythe? Während der Jahre 1970 bis 1972 arbeitete ich eng mit der Intergalactical Federation (IGF), geleitet von Sten Lindgren und Bjarne Hakansson, zusammen. Als ein enthusiastischer Teenager glaubte ich alles mögliche, so auch an die Mythenwelt der Raumbrüder von der Venus und die von IGF präsentierten Kontakten mit den Untertassen. Ein weiteren Mitglied war Anders Dahl. 1987 wurde seine Autobiografie "Rettung vor dem Untertassen-Kult" publiziert, welches mich an die Zeit damals erinnerte und mir nochmals vorführte, wie die Welt der mystischen Vergiftung der Gedanken funktioiert und wirkt, aber es erinnerte mich auch an die Absurdheiten an die IGF sich geklammert hatte. Anders Dahl war von 1968 bis 1969 IGF-Mitglied, aber er konnte noch lange Zeit nicht danach mit dem Alltag mehr umgehen und mußte gar auf eigene Bitte hin in einer psychiatrischen Klinik eingeliefert werden. Sein Buch ist die Inside-Story der psychologischen Desorientierung in einem Untertassen-Kult. Das Buch ist halb Fiktion, halb Faktum und mit vielen Pseudonymen geschrieben. Doch ich weiß seit meiner 1988er Buchbesprechung von Dahl´s Buch, daß die realen Namen hinter dem Kult jene von Sten Lindgren und Bjarne Hakanssan sind. Ein paar Tage nachdem meine Besprechung veröffentlicht war, rief mich Bjarne Hakanssan an und war deswegen extrem aufgebracht.Er drohte mir mit einer Klage.

Ausgewählt von dem Raumleuten

In Schweden ist Sten Lindgren eine wohlbekannte Gestalt in der UFO-/New Age-Bewegung. Sein Interesse wuchs 1957, als er ein globusförmiges Objekt beobachtete. Am 7.Dezember 1968 nahm Sten am TV-Programm TIMMEN teil und zeigte UFO-Filme. Während eines Treffens im Vorgespräch zur Sendung mit der Sendeleitung verkündete er gegenüber Produzent Allan Schulman, daß die Untertassen während der Sendung offiziell erscheinen würden. Noch bevor die Sendung startete, sah man ein Licht am Himmel über Stockholm, wie am 8.12. der EXPRESSEN meldete. "Die Inhalte von TIMMEN letzte Nacht wurden von den Raumleuten kontrolliert", deklarierte Sten in der Zeitung KVÄLLSPOSTEN vom selben Tag.

Kontaktler und Raumbrüder-Botschafter für Schweden war mein erster Guru und Lehrer in der unglaublichen Welt der Fliegenden Untertassen Sten Lindgren. Mit einem Brief vom 15.Noevmber 1970 wurde ich von ihm in seine Wohnung in Lidingö, einer vorliegenden Insel von Stockholm, willkommen geheißen. Am 21.November 1970 wurden ich und mein Freund Kjell Jonsson in die geheimen Venusianer-Operationen in Schweden und in die spirituelle Philosophie der Raumleute eingeweiht. Sten und Bjarne schalteten das Licht in der Wohnung aus und wir lauschten der "kosmischen Musik" einer Orgel. Der Ton wurde mit einer Reihe farbiger Lichter an der Wand kombiniert als Lichtorgel. Alles war geheim, spirituell und mystisch. Wir bekamen erzählt, daß es einen höheren Zweck für dieses Treffen gab. Zwei neurotische Teenager waren nun am Haken und glaubten das Licht zu sehen. Das Leben bekam plötzlich einen höheren Stellenwert. Ich fühlte mich wie in Shangri-La. Viele Leute machten ähnliches durch und standen später wartend auf den Bergen um auf die Venusianer zu achten oder in schwedischen Wäldern nach abgestürzten Untertassen zu suchen - folgend den Anweisungen der Raumleute.

Woher kamen all diese bizarren Ideen? Was war bei der IGF-Gruppe Phantasie und was Realität? Ich brauchte einige Jahre um alles voneinander trennen zu können; ich machte mich auf und interviewte Zeugen und Mitglieder der IGF-Aktivitäten, darunter jene Kontaktler auf die sich Sten Lindgren als Quelle bezog.

Sten wurde 1940 geboren und arbeitete in seinem Beruf als Computer-Techniker. Sein Untertassen-Interesse begann 1957. 1958 observierte er ein gros=



UPPSTÅNDELSEN FRÅN TEFATSSEKTEN

ROMAN AV

Anders Dahl

ses zigarrenförmiges Gebilde und hörte später von seinem Vater über Fliegende Untertassen, welche er als Amateurastronom sah. Sten wurde so Leser der UFO-Literatur und 1959 oder 1960 wurde er Mitglied von "Ifologiska Sällskapet", einer in Stockholm sitzenden Gruppe welche im März 1958 startete.

Sten behauptet mehr als 200 Untertassen-Sichtungen gehabt zu haben. Fünf oder sechs davon zeigten sich klar als die klassische Adamski-Scoutships. Schon sehr früh wunderte er sich darüber, warum ausgerechnet er soviele Sichtungen habe und was das für einen Sinn habe. 1962 oder 1963 kam dazu die Antwort auf, als er einer wunderschönen Frau begegnete, als er auf die Straßenbahn in Stockholm wartete. Zwei Lichtstrahlen, ähnlich Laser, kamen aus den Augen der Frau direkt auf Sten zu. Diese Strahlen hatten einen Gedanken-Expansions-Effekt auf Sten und plötzlich erkannte er, wer er war, woher er kam und was für eine Mission er auf Erden habe. Diese Erfahrung wirkte auf ihn wie ein Katalysator. Zwei Jahre später, nachdem er in Stockholm einen SF-Film gesehen hatte, schickte ihm die wunderbare Frau eine telepathische Transmission, wonach er ein Außerirdischer sei. Völlig mysteriös verschwand die Frau.

BEA - Die Frau aus dem Weltraum

1965 wurde dann die Intergalactical Federation (IGF) von Sten Lindgren und Kristian (Pseudonym) ins Leben gerufen. Die Gruppe baute ein Korrespondenznetzwerk mit ähnlich kultorientierten UFO-Organisationen und -Individuen rund um den Globus auf. Kurz nach der IGF-Gründung kam Sten mit einer wunderschönen jungen Frau zusammen, über die er kaum was berichtete und große Geheimnisse aufzog, aber als Vertreterin der CBM (der Kosmischen Brüderschaft) vorstellte. Sie war ein außerirdischer Agent für die Brüder und hier auf Erden stationiert. Trotz einiger Detektivarbeit war ich nicht imstande auch nur eine Spur der Identität jener Frau ausfindig zu machen.Sie wurde immer unter dem Kodenamen BEA erwähnt, aber sie soll ansonsten einen schwedischen Namen gehabt haben. Sten war bisher nicht bereit ihre echte Identität bekanntzugeben. Wie auch immer Sten stand in den 60zigern einige Jahre lang mit BEA in Kontakt. Sie war ausgesprochen schön (BEAutiful?), entweder eine Außerirdische selbst oder in Kontakt mit den Raumleuten. Sie kannte den amerikanischen Botschafter in Stockholm und arbeitete im Botschaftsstab. Einmal demonstrierte sie gegenüber Sten das sie ihre Finger weit nach hinten biegen konnte. Gemäß BEA kam Sten vom Planeten SATURN,von dem BEA ihm das Hoheitssymbol zeichnete - welches so mancher der Raumleute auch auf seinen Schultern trüge. 200 km südlich von Stockholm gäbe es sonach gar eine Untertassenbasis, behauptete die Frau. Über eine geheime Telefonnummer ständen die Agenten der Raumbrüder miteinander in Verbindung. Wenn man diese Nummer anwählen würde, würde das Gespäch direkt zur nächstfliegenden Untertasse durchgeschaltet. 1966 behauptete BEA einen Langzeitvertrag betreffs eines offiziellen Kontakts im Jahre 1996 mit den Außerirdischen abgeschloßen zu haben. Sten bekam die Erlaubnis einmal BEA zu fotografieren, aber das Bild verschwand.

Während einer Wagenfahrt nach Nyköping Mitte der 70ziger observierten Sten, Bjarne Hakansson und eine Frau namens Ritwa Öberg eine zigarrenförmige Maschine. Sten empfing ein telepathisches Signal wonach BEA an Bord war. Ich sprach mit Ritwa Öberg betreffs dieser Observation, aber sie hatte nurmehr eine schwache Erinnerung an das Geschehen - sie hatte ein längliches Objekt vom Wagen aus gesehen, aber die Beobachtung hatte keinen bleibenden Ein=

druck bei ihr hinterlassen. Das Objekt war zu weit entfernt. Dies war eine kurze Zusammenfassung über das was Sten zu BEA sagt. Andere Mitglieder dieser Gruppe bringen ein etwas unterschiedliches Bild zustande. Kristian, einer der IGF-Gründer, erinnert sich z.B. das Sten jeden unwichtigen Vorfall gleich als ein Zeichen der Raumleute interpretierte. Wenn er irgendjemand Unbekanntes auf seiner Straße sah, hatte er ihn gleich als Raummann in Verdacht. Die Brüder zeichneten ja für eine gewaltige Infiltration der Menschheit verantwortlich. Kristian hat diesen ironischen Kommentar über BEA bereit:"Tatsächlich, selbst das Mädchen in der lokalen Milchbar könnte demnach vom Mars kommen. Diese Frau ist sehr nett, freundlich und sieht super aus, aber ich würde sagen, es gibt eine Menge Leute die sie nicht als Außerirdische einschätzen." Gemäß Kristian war BEA eher ein gewöhnliches Mädchen, welches sich für UFOs interessierte. Sten und Kristian besuchten sie einige Male in ihrer Wohnung in Stockholm. IGF-Mitglied Maj. Britt Gustavsson sah das Bild von Sten, welches dieser von BEA gemacht hatte. Es zeigte eine Frau in ihren Dreissigern, blond und wunderschön auf eine konventionelle neutrale Art. Sie war schlank und von nordischer Gestalt. Bjarne Hakansson ist das einige IGF-Mitglied welches heute noch denkt, daß da an BEA etwas seltsames war. Gemäß Bjarne arbeitete sie an der amerikanischen Botschaft. Er sah Briefe von BEA an Sten die aus der Botschaft kamen. Bjarne spekuliert darüber, das BEA vielleicht in nachrichtendienstliche Tätigkeiten verwickelt war.

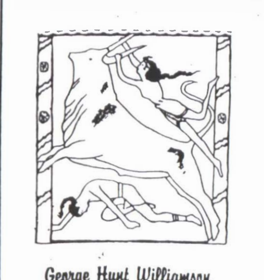
Kosmische Philosophie

Die IGF-Ideen kamen von drei amerikanischen Kontaktlern: George Adamski, Howard Menger und George Hunt Williamson. IGF-Mitglieder verwendeten Kodenamen bei ihren Telefongesprächen, da die Sicherheitsdienste oder teuflische Raumleute vielleicht die Telefone abhörten.Kodebezeichnungen wie solche wurden verwendet: tip= Telepathie; Neg-Brothers= Teufels-Raumleute vom Orion; Inkas= von anderen Planeten auf der Erde inkarnierte Wesen; etc. Wer die Philosophie der Brüder annahm war automatisch dazu befähigt irgendwo im Kosmos zu inkarnieren. Man hatte schwer an seiner eigenen spirituellen Entwicklung zu arbeiten und für den Plan der Brüder hier auf Erden.In der Praxis sah dies so aus: kein Fleisch essen, kein Alkohol trinken, keine schwarze oder rote Kleidung tragen und einen sauberen spirituellen Geisteszustand beherzigen. Alle irdischen Basis-Vibrationen seien zu eliminieren. Anstelle der Rolling Stones, welche vom Teufel geschickt würden, solle man der monotonen Musik von "Song of Saturn" von Howard Menger lauschen. Da diese Musik vom Saturn stamme, trage sie naturgemäß hohe spirituelle Vibrationen in sich.
Sten arbeitete für die Raumleute mit einem fanatischen Idealismus. Eines seiner fantastischen Projekte nannte sich "Grünes Ei" und daran wirkten einige Freiwillige mit - sie wollten die Auras von Parlamentsmitgliedern studieren; jene die eine hohe spirituelle Kraft zeigten sollten kontaktiert werden und über die Raumbrüder Informationen erhalten. Die IGF war nie eine große Organisation. Im Kern war es eine handvoll Leute die sich in Untergruppen spalteten, welche eine strenge Hierarchie besaßen. Jede Untergruppe hatte einen Führer, der ausschließlich Sten Lindgren zu berichten hatte - wie einer Spinne in ihrem Netz. Geheimhaltung und Paranoia waren feste Bestandteile dieser Gruppe, alle machten mit. Doch einige revoltierten und setzten sich ab. Doch die meisten Leute blieben dabei und führten die Anordnungen, welche Sten telepathisch von den Raumleuten erhielt, durch und lebten danach.
IGF publizierte niemals ein Magazin, aber verschickte kleine Bulletins namens "Information over CONETS", wovon einige in Daniel Fry´s Magazin UNDERSTANDING während 1969 und 1971 publiziert wurden. CONETS stand für "Coordination-Network Shan", d.h. dem Netzwerk der Raumbrüder-Agenten hier auf Erden. Das Wort Shan kam vom amerikanischen Kontaktler George van Tassel, welcher in den 50zigern telepathische Botschaften von Raumleuten wie Ashtas, Lutbunn, Hulda und Lata erhielt. Der Zweck von IGF präsentierte sich in einem Informationsbogen so: "Kosmischer Kontakt zur humanitären

Och Sten Lindgren lovar

TEFAT ÖVER SVERIGE

Other Tongues - Other Flesh



George Hunt Williamson

Entwicklung auf Erden.Der kosmische Kontakt verpflichtet uns zur großen Verantwortung betreffs der Menschlichkeit gegenüber unseren Brüdern und Schwestern von anderen Welten. Dies involviert die kosmische Entwicklung, eine Entwicklung die bereits von unseren Brüdern und Schwestern vollzogen wurde. Wir neigen uns vor den Brüdern, welche konstant an ihrer eigenen Perfektion arbeiten und zur Weiterentwicklung der Gesellschaften rund um uns herum beitragen. Wenn man sich spirituell auf den Weg macht, wird man dies erkennen. Wenn sie nach Hilfe rufen, hört auf ihre Prediger. Versuche so zu sein, wie die Brüder mit ihrer Vollkommenheit und ihrem humanen Dienst. Sie sind die kräftigen und dennoch stillen Hilfesteller unserer Spezies und ein Licht für die Zukunft in dieser dunklen Nacht."
IGF-Mitglieder erhielten ebenso "Zitate und Instruktionen von den Brüdern". Die Zitate stammen primär von George Hunt Williamson´s Buch 'Other Tongues - Other Flesh' (Neville Spearman, London, 1965 - Original bereits 1953 in den USA publiziert). Der Kodebegriff INKAS ist ein wichtiges Element in der Mythenwelt von IGF und wurde ebenso aus diesem Buch übernommen. Inkas bedeutet inkarnierte Leute von anderen Planeten. Wie ich schon sagte, die Philosophie von IGF basiert auf einer Synthese der Ideen einiger amerikanischer Kontaktler. Die meiste Wirkung erzielte dabei George Adamski mit seinem Buch "Inside the Space Ships" (Abelard-Schuman, New York, 1955). Gleichsam aber wurde von Sten Howard Menger´s Werk "From Outer Space to You" (Saucerian Books, Clarksburg/W.Va., 1959) empfohlen.
Die Untergruppen waren in mehrere verschiedene Projekte verwickelt. Eines davon war Leute "zu erwecken", welche in der Gesellschaft Einfluß und Position besaßen. Mit "Project Gateway" wurden Untertassen-Fotos an Wissenschaftler, Piloten, Botschaftsleiter, Journalisten, Politiker und verschiedene Militärs verteilt. "Strikt Vertraulich" war der Begriff für solche Unternehmungen. Sie wurden mit "kosmischen Grüßen, schwedische Sektion, Sten Lindgren, Präsident IGF" gezeichnet und darunter befand sich das Symbol des umzirkelten Kreuzes welches der Saturnier Kadar Lacu verwendete und welcher aus der Mythenwelt von George Hunt Williamson stammte.

Gesellschaft B.C.

Bjarne Hakansson traf Sten Lindgren erstmals auf einem Treffen der Ifologiska Sällskapet und war sofort von ihm fasziniert, sodaß er sich bald als enger Mitarbeiter anbot. 1967 gründete Bjarne eine Parallel-Organisation zur IGF namens A.B.C. - Abkürzung für "Association Brothers in Cosmos".Sie diente als Brückenkopf zwischen IGF und verschiedenen UFO-Vereinen und -Interessierten in Schweden und war in gewißer Weise Vorläufer der heute noch aktiven nationalen Organisation UFO-SWEDEN, die 1969 gegründet wurde. In einem September 1967-Bulletin wurde die Aufgabe von ABC so formuliert: "Alle Mitglieder die das Erscheinen der Untertassen und ihren Sinn verstehen, empfehlen wir soviel wie möglich nur aus der existierenden Literatur zu lesen, besonders die Kontaktler-Bücher. ABC ist ein Teil dieser Operation. Unsere Absicht ist es, dieses hochentwickelte Wissen zu verbreiten und die Menschheit auf eine nahe Beziehung mit den anderen Planeten unseres Sonnensystems vorzubereiten."

Fortsetzung im nächsten CR...

Beck'sche Reihe

BsR

Programm Herbst '91

Ulrich Magin
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art
1991. Etwa 170 Seiten mit etwa 15 Abbildungen und Zeichnungen.
Etwa DM 14,80 (BsR 462)
ISBN 3-406-34054-7
Erscheint im September '91

Immer wieder gibt es Berichte über die Entführung von Menschen durch Ufo-Besatzungen. Häufig sprechen die Entführten von schmerzhaften medizinischen Untersuchungen, die an ihnen vorgenommen wurden, einige wollen Gast auf fernen Gestirnen gewesen sein, manche Frauen glauben sich von den Außerirdischen schwanger. All dies sind Berichte über Begegnungen der vierten Art.
Den Menschen, die Begegnungen der vierten Art erlebt haben, ist das Gefühl des Auserwähltseins gemeinsam, häufig verbunden mit starker religiöser Aktivität. Die Entführung selbst ist dann so etwas wie der Initiationsritus für höhere Weihen.
Ulrich Magin, einer der Ufo-Spezialisten in Deutschland, beschreibt die bekanntgewordenen Fälle von Begegnungen der vierten Art und gibt einen Überblick über die Versuche, das Ufo-Phänomen zu deuten. Denn wenn es schon nicht die Ufos als Objekte sind: Der Glaube an sie ist eine Realität mit nicht zu unterschätzender Breitenwirkung.

Ulrich Magin, geb. 1962, ist Diplom-Dolmetscher mit dem Schwerpunkt angewandte Sprachwissenschaft. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Ufo-Phänomenen und hat darüber in den meisten nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert.

Originalausgabe

Ulrich Magin
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art
Beck'sche Reihe

„Nahe Begegnungen der ersten Art (Close Encounters of the First Kind, abgekürzt CE I) sind Sichtungen, bei denen das Ufo in einer Entfernung von weniger als hundert Metern wahrgenommen wird, ohne daß etwas Besonderes geschieht. Bei Nahen Begegnungen der **zweiten Art** (Close Encounters of the Second Kind, CE II) sind angeblich Spuren des Ufo-Ereignisses in der Umwelt zurückgelassen worden: ein Kreis niedergedrückter Vegetation, Löcher im Erdreich, etc., oder das Ufo beeinflußt seine Umgebung: ein Automotor stoppt, das Fernsehbild flimmert, Strom fällt aus, Tiere werden unruhig. Bei Nahen Begegnungen bzw. **Unheimlichen Begegnungen der dritten Art** (Close Encounters of the third Kind, CE III) werden in, bei oder auf dem Ufo, oder in sinnvollem Zusammenhang mit einem Ufo Lebewesen beobachtet, die seine Piloten sein könnten. Diese Wesen sind so gut wie immer menschenähnlich, in den seltensten Fällen werden Roboter berichtet, außerirdische Monstren, wie sie in der Science Fiction geschildert wurden, sind bisher noch kaum beobachtet worden.
In den fünfziger Jahren berichteten viele Menschen, sie hätten Kontakte mit wunderschönen freundlichen Menschen von Venus und Mars gehabt. Diese Kontaktler sind mittlerweile fast vollständig von der Ufo-Szene verschwunden. Aber seit über 20 Jahren berichten immer mehr Zeugen, hauptsächlich in den USA, sie hätten nicht nur eine CE III erlebt, sondern mehr – eine CE IV, eine **Unheimliche Begegnung der vierten Art**. Dabei kommt es, wie bei den Kontaktlern, zu einem Betreten der Raumschiffe und zu Flügen ins All, doch sind die Zeugen dabei Opfer, d.h. sie werden von den Humanoiden in das Ufo geschleppt und dort oft sehr schmerzhaften medizinischen Untersuchungen und Experimenten unterzogen. Dann erhalten sie Botschaften, die meist politische oder soziologische Aussagen über den Zustand der Welt enthalten.
Es scheint nur zwei Alternativen zu geben: entweder außerirdische Raumfahrer landen tatsächlich auf der Erde und operieren an Menschen herum, oder aber tausende von gemeinhin unbescholtenen Bürgern in den USA und zunehmend auch der ganzen Welt erfinden unabhängig voneinander die gleiche unglaubliche Lügengeschichte.
Die unheimlichen Begegnungen der vierten Art, das CE IV-Erlebnis, ist Gegenstand dieses Buches."
(Aus der Einleitung)



Fortsetzung zu Seite 2

15-Jahres-CENAP-Fallstatistik

Rudolf Henke

Man lasse sich von der nebenstehenden Zahl der CENAP-Fälle nicht täuschen: CENAP-Mitarbeiter haben wesentlich mehr als 230 Fälle bearbeitet – allein R.Henke überprüfte rund 300 Fremdfälle mittels PC auf mögliche astronomische Stimuli –, doch die hier präsentierte 15-Jahres-Statistik enthält fast nur Fälle, in denen CENAP-Mitglieder die Zeugen kontaktierten. Insgesamt wurden im CENAP-Report rund 1300 Fälle vorgestellt. In insgesamt 500 davon nahm CENAP überhaupt erst eine Deutung vor bzw. führte eine Umdeutung durch. In jenen Fällen, die von fremden UFO-Gruppen dargestellt bzw. untersucht wurden, wurde in 22% eine Neu- bzw. Umbewertung vorgenommen; bei den Pressefällen liegt diese Quote nur unwesentlich höher, nämlich bei 28%. Das bedeutet, daß in der Presse dargestellte Fälle in 28% keine oder (nach CENAP-Meinung) eine falsche Erklärung erhielten, während die Treffer-Quote bei von fremden UFO-Gruppen behandelten Fällen nur etwa bei 78% liegt (eine Gesamtstatistik ist in Vorbereitung).

Doch wenden wir uns nun der vorliegenden Fallstatistik zu: In 19 Fällen (8,3%) wurde von R.Henke eine Neubewertung durchgeführt; in 9 davon wurde ein astronomischer Stimulus (v.a. Venus bzw. Jupiter) zugeordnet (Näheres siehe im **GLÄSERNEN BUCH**).
Die starre Schwarz-Weiß-Bewertung "UFO/IFO" wurde durch das Kategorisierungs-Schema von Allan Hendry (CUFOS) ersetzt. Wieder aufgenommen wurde die Kategorie "Ungenügende Informationen". Es finden sich hier übrigens in *keinem* Fall spektakuläre Sichtungen, sondern ausschließlich Fälle, in denen noch nicht einmal so grundlegende Daten wie z.B. das Datum feststehen.

Die UFO-Quote hat sich nunmehr auf ganze 3 *problematic*-Fälle reduziert, was 1,6 % entspricht. Wer jedoch dazu neigt, sehr zweifelhafte Fälle eher als UFO zu definieren, wird mindestens weitere 14 % aller beurteilungsfähigen Fälle zum UFO erklären. Keineswegs liegt die Aufklärungsquote bei "99,9%", wie ein MUFONces-Vertreter vor einigen Monaten während einer Fernsehsendung mutmaßte. Es handelt sich um folgende Fälle:
1. Mannheim, 17.5.77 (CR Nr.17, S.18): Zwei Zeugen beobachteten am Nachthimmel von der Rheinpromenade aus ein tropfenförmiges Objekt, das sich zu drehen schien und mit zwei grellen Scheinwerfern sowie mit zwei roten und zwei blauen (!) Lichtern bestückt war. Weiter nahmen die Zeugen zweitweise einen "fürchterlichen Gestank" (sehr selten bei "UFO"-Wahrnehmungen!) wahr. Bevor dieses Objekt auftauchte, wollen die Zeugen zwei Hubschrauber gesehen haben, deren Flugverhalten den Eindruck hervorrief, als ob die Objekte miteinander spielten.
Eine Anfrage beim nahegelegenen Flugplatz Neuostheim führte zu keinem Ergebnis.
Da mehrere Punkte (farbige Lichter, Scheinwerfer) für einen Helikopter sprechen und keine übermäßige *strangeness* vorliegt, erfolgt die Einordnung "PUFO".

2. Berlin, 9.10.78 (CR Nr.60, S.15): Am Abend beobachtete eine einzelne Zeugin während eines Spazierganges ein pfeifenförmiges, goldfarbenes, glühendes Objekt, das sich zunächst langsam und dann plötzlich sehr rasch bewegte ("wegschoß").
Aufgrund der ungewöhnlichen Form und Farbe wurde der Fall als "unidentifiziert" eingestuft. Da jedoch keine hohe *strangeness* vorliegt und nur *eine* Zeugin bekannt ist, kann auch dieser Fall nicht als guter UFO-Fall bezeichnet werden.

3. St. Pölten (Österreich), 23.2.83 (CR Nr.91, S.22): Der Hauptzeuge fuhr um 17:30 mit seinem Auto, als plötzlich der elektrische Verbrauchsregler, das Radio, die Innenbeleuchtung und der Scheibenwischer von selbst zu arbeiten begannen. Er parkte den Wagen und sah durch die Windschutzscheibe ein hell- bis dunkelorange leuchtendes ellipsenförmiges Objekt mit verschwommenen Rändern, das seinen gesamten Sichtwinkel ausfüllte (!). Ein weiterer Autofahrer beobachtete das Objekt ebenfalls.
Die Erscheinung schien zeitweise stehenzubleiben, um dann in steilem Bogen zu verschwinden.
Vieles spricht für einen Modellheißluftballon ("Party-Gag"). Merkwürdig erscheint jedoch die enorme Größe. Die EM-Effekte müssen nicht unbedingt mit dem Objekt in Zusammenhang gestanden haben. Daher kann man ebenfalls nicht von einem guten UFO-Fall sprechen.

Kommen wir nun zu den IFOs: IFO Nr.1 ist der CR-Lesern altbekannte "Party-Gag-Ballon": Jeder vierte Fall geht da auf zurück. An zweiter Stelle folgen helle Planeten (v.a. Venus und Jupiter) mit 20%. Sogar der Mond wurde in zwei Fällen zum UFO, wie astronomische Rekonstruktionen inzwischen gezeigt haben (Ampolla, Spanien, 12.12.75; Bielefeld-Leopoldshöhe 9.5.79). CENAP tröstet sich damit, daß im letzteren Fall auch MUFONces nicht auf die Mond-Erklärung gestoßen war.
Auffällig ist, daß überwiegend von Menschenhand gefertigte, also künstliche, Objekte zu UFO-Meldungen führen.